Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis: in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 31. März 1859. Nr. 151.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. April 1859 beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremden-Blattes** ist 20 Sgr., auswärts 23¾ Sgr.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7½ Sgr.

Neue Pränumerations-Bogen sind in Breslau in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Albrechtsstraße 39, bei Herrn Carl Straka.
Albrechtsstraße 3, bei Herrn Harrwitz.
Breitestraße 40, bei Herrn Hoyer.
Bürgerwerder, Werderstr. 15, bei Hrn. Scholtz, (Schwarzer.)
Friedr.-Wilhelmsstraße 5, b. Herrmanns Ww.
Friedr.-Wilhelmsstraße 9, bei Herrn Beck.
Goldne Radegasse 7, bei Herrn Gebr. Pinoff.
Gräbschner Straße 1a, bei Herrn Junge.
Heiligegeiststraße 15, bei A. Haucke.
Junkernstraße 33, bei Herrn H. Straka.
Karlsplatz 3, bei Herrn Kraniger.
Klosterstraße 1, bei Herrn Beer.
Klosterstraße 18, bei Herrn Hübner.
Königsplatz 3b, bei Herrn Bossack.
Kupferschmiedestraße 14, bei Hrn. Fedor Riedel.
Magazinstraße 2, bei Herrn Eduard Moritz.
Matthiasstraße 17, bei Herrn Schmidt.
Neue Sandstraße 5, bei Herrn Neumann.
Neumarkt 12, bei Herrn Müller.
Neumarkt 30, bei Herrn Titze.
Oderstraße 1, bei Herrn C. G. Weber.
Oderstraße 16, bei Herrn Przybilla.
Ohlauerstraße 21, bei Herrn S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 84, bei Herren Eger u. Comp.
Ohlauerstraße 55, bei Herrn C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 65, bei Herrn Jacob.
Ohlauerstraße 70, bei Herrn Büttner.
Reuschestraße 1, bei Herrn Neumann.
Reuschestraße 37, bei Herrn Sonnenberg.
Reuschestraße 55, bei Herrn Gustav Butter.
Reuschestraße 63, bei Herrn G. Eliason.
Ring 6, bei Herren Josef Max u. Komp.
Ring 35, bei Herren Hübner u. Sohn.
Ring 60, bei Herrn Julius Stern.
Rosenthalerstraße 4, bei Herrn Herrm. Floeter.
Sandstraße 1, bei Herrn Saffran.
Scheitnigerstraße 1, bei Herrn Ratzki.
Schmiedebrücke 43, bei Herrn Blaschke.
Schmiedebrücke 56, bei Herrn Leyser.
Schmiedebrücke 36, bei Herrn Steulmann.
Schweidnitzerstraße 37, bei Herrn G. Schröter.
Schweidnitzerstraße 50, bei Herrn Scholtz.
Neue Schweidnitzerstr. 1, Hrn. H. G. Reimann.
Neue Schweidnitzerstr. 6, bei Herrn Lorcke.
Stockgasse 13, bei Herrn Karnasch.
Tauenzienplatz 9, bei Herrn Reichel.
Tauenzienstraße 63, bei Herrn Seewald.
Tauenzienstraße 71, bei Herrn Thomale.
Tauenzienstraße 78, bei Herrn Herrm. Enke.
Teichstraße 2c, bei Herrn Herrmann.
Weißgerbergasse 49, bei Herrn Lillge.
Weidenstraße 25, bei Herrn Siemon.

In vorbenannten Kommanditen werden zugleich Abonnements auf das **„Polizei- und Fremden-Blatt"** und das **„Gewerbe-Blatt"** entgegengenommen.

Die Expedition.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 30. März, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 84. **Prämien-Anleihe** 115 B. Schles. **Bank-Verein** 80. **Kommandit-Antheile** 98½. **Köln-Minden** 136. **Alte Freiburger** 87½. **Neue Freiburger** —. **Oberschlesische** Litt. A. 127. **Oberschlesische** Litt. B. 118½. **Wilhelms-Bahn** 47. **Rheinische Aktien** 85½ B. **Darmstädter** 81½ B. **Dessauer Bank-Aktien** 38¼. **Oesterr. Kredit-Aktien** 90½ B. **Oesterr. National-Anleihe** 72¼ B. **Wien 2 Monate** 90¾. **Mecklenburger** 50¾. **Neisse-Brieger** 52¼. **Friedrich-Wilhelms-Nordbahn** 53¾. **Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien** 144¾. **Tarnowitzer** 41. — **Weniger fest.**

Berlin, 30. März. **Roggen** weichend. März-April 39, Frühjahr 38¾, Mai-Juni 39½, Juni-Juli 40½. — **Spiritus** behauptet. März-April 19, Frühjahr 19, Mai-Juni 19⅝, Juni-Juli 20, Juli-August 20½. — **Rüböl** flauend. März 13, Frühjahr 12⅔.

Telegraphische Nachrichten.

O. C. **Turin**, 28. März. Die „Unione" beweist nun zum hundertsten und so vieltenmal, in einem bombastischen Leitartikel, daß der Krieg unvermeidlich geworden sei, weil es eben keine Wahl gebe, als Krieg oder allgemeine Revolution. Garibaldi ist zum Generalmajor avancirt. Die „Nazione" will wissen, das englische Kabinet habe den Kapitän Notz nach Cettinje gesendet, um dem Fürsten Danilo bezüglich der Grenzabsteckung und einigen anderen Angelegenheiten Rath zu ertheilen.

Breslau, 30. März. [Zur Situation.] Die in Nr. 149 d. Z. enthaltene londoner Depesche giebt Mittheilungen über den Verlauf der diplomatischen Unterhandlungen zur Herbeiführung eines Congresses, über dessen Zusammentritt (irgendwo!) wohl kein Zweifel mehr obwaltet.

Mindestens versichert unsere berliner Privat-Correspondenz, daß man die, namentlich von Oesterreich aufgestellten Vorbedingungen als erledigt ansehen könne, was allerdings glaubhaft wird, wenn es sich bestätigt, daß Oesterreich die Prinzipien des aachener Congresses nur für sich zum Vorbehalt für seine eigene Auffassungs- und Handlungsweise gemacht habe. — Dagegen scheint über die Stellung Piemonts zu dem Congresse doch noch keine Einigung erfolgt zu sein; doch wird einem eventuellen Einspruche Oesterreichs Unterstützung zugesagt.

Was die Forderung Oesterreichs betrifft, daß Sardinien sich ruhig verhalten solle, so hat Graf Cavour, wie aus einer im „Nord" mitgetheilten Depesche desselben an den sardinischen Gesandten, Marquis d'Azeglio erhellt, die Verheißung gegeben — Oesterreich nicht anzugreifen, so lange dieses nicht seinerseits in aggressiver Weise vorgehe.

Motivirt wird dieses Versprechen durch Hinweisung auf eine Zusicherung der britischen Regierung, für Abhilfe des „anormalen" Zustandes von Italien Sorge tragen zu wollen, welchen „anormalen" Zustand weiterhin Herr Cavour durch bittere Recriminationen gegen Oesterreich zu constatiren sich bemüht.

Jedenfalls ist der Ton dieser Depesche (d. d. 17. März) der Art, daß man an eine Fortdauer der zwischen den interessirten Höfen obwaltenden „Verstimmungen" nicht zweifeln kann und diese Einsicht, sowie manche andere Symptome verhindern, daß das Vertrauen auf eine Neubefestigung des Friedens tiefe Wurzeln schlage.

Selbst wenn die von der „Patrie" gebrachte Nachricht von der Bildung vierter Bataillone (s. Nr. 150 d. Z.) sich als nicht begründet erwiese, so steht doch außer Zweifel, daß Frankreich seine Rüstungen fortsetzt.

Neuerlich hat das französische Kriegsministerium die rascheste Anfertigung von 400,000 verbesserten Musketen angeordnet. Großartige Lieferungskontrakte für Uniformen werden negociirt, fünf neue, der Wirkungsfähigkeit der gezogenen Kanonen adoptirte Kriegsschiffe werden gebaut. Die feierliche Erklärung der ersten „Moniteur"-Note, daß lediglich vier neue Transportschiffe angefertigt worden seien, um Truppen nach Algerien zu führen, wird durch die Thatsache Lügen gestraft, daß vier Kriegsschiffe abgegangen sind, um abermals Truppen aus Algier zu holen. In Lyon und der Umgegend ist eine Armee von 120,000 Mann concentrirt und auf der zum Mont Cenis führenden Straße sind Magazine für Mundvorrath und Fourage errichtet.

Ebenso beunruhigend lauten die Nachrichten der „Allg. Ztg." über die fortgesetzten Kriegsvorbereitungen Oesterreichs.

Als ein neues beunruhigendes Symptom aber wird die eben abgeschlossene russische Anleihe betrachtet, da der ostensible Zweck derselben nicht als so dringend erscheint, um die Negociirung gerade jetzt, unter den für große Finanzoperationen ungünstigsten Zeitverhältnissen, vorzunehmen.

Preußen.

∋ **Berlin**, 29. März. Der elektrische Funken steht jetzt vorzugsweise im Dienste der Diplomatie, da die Vorverhandlungen über den Kongreß eine Fülle von Anfragen und Rückäußerungen nach allen Richtungen hin nothwendig machen. Die Wahl des Berathungsortes hat für sich allein acht Tage hindurch die Telegraphen in Bewegung erhalten. Jetzt endlich scheint die allseitige Zustimmung für Mannheim entschieden zu haben. Wichtiger ist, daß man die von mancher Seite und namentlich von Oesterreich aufgestellten Vorbedingungen als erledigt betrachten kann. Nichts war natürlicher als die Forderung, daß der Lärm und die Drohung der Kriegesrüstungen nicht störend auf den Versuch einer friedlichen Verständigung einwirken sollen. Man erwartet, daß von Seiten Oesterreichs und Sardiniens gleichzeitig die nöthigen Vorkehrungen werden getroffen werden, um die Besorgnisse eines Handstreiches fern zu halten; wenigstens sind hierauf bezügliche Zusagen bereits ertheilt worden. Was die Prinzipien des aachener Kongresses betrifft, welche Oesterreich seiner Theilnahme am Kongreß zur Grundlage geben will, so werden dieselben keinesfalls ein Hinderniß für die gemeinsamen Berathungen sein, und zwar um so weniger, als das wiener Kabinet, wie man versichert, daraus nicht eine durch allseitige förmliche Zustimmung anzuerkennende Bedingung, sondern einen Vorbehalt für seine eigene Auffassungs- und Handlungsweise gemacht hat. Der vierte Punkt des aachener Protokolls sichert bekanntlich den kleineren Staaten ihre Selbstständigkeit, indem er festsetzt, daß Spezialfragen, welche eine im Kongreß der Großmächte nicht vertretene Regierung betreffen, nur auf Grund einer Aufforderung von Seiten der Letzteren und unter Vorbehalt ihrer Mitwirkung den Gegenstand der Berathungen bilden sollen. Hiermit ist der Kompetenz des Kongresses eine gewisse Grenze gesetzt, aber zugleich auch das Maß der Befugnisse bezeichnet, welche etwa Piemont auszuüben berufen werden könnte. Wenn die Zulassung Piemonts mit einer den Großmächten gleichgestellten Berechtigung von irgend einer Seite befürwortet wird, so dürfte der Einspruch Oesterreichs nicht ohne wirksame Unterstützung bleiben. — Uebrigens darf ich Ihnen nicht verschweigen, daß die allgemeine Stimmung, wenn man auch das Zustandekommen des Kongresses nirgends ernstlich bezweifelt, noch immer eine unbehagliche ist. Es kommen dabei neben dem sehr verbreiteten Mißtrauen gegen die Ergebnisse der Verständigungs-Versuche auch noch einige thatsächliche Momente in Betracht, und zwar vorzugsweise die Ermittelung des neuen russischen Anlehens. Zwar hört man von kundiger Seite versichern, daß die Anleihe nicht für militärische Bedürfnisse, sondern für die Zwecke einer russischen Finanzreform bestimmt sei. Allein man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß die russische Regierung nicht den gegenwärtigen Moment gewählt und die ungünstigsten Bedingungen angenommen haben würde, wenn sie mit einiger Zuversicht an die Erhaltung des Friedens glaubte.

≏ **Berlin**, 29. März. Am Sonnabend, Sonntag und Montag waren die Mitglieder der auf dem ersten volkswirthschaftlichen Kongreß in Gotha im September v. J. ernannten ständigen Deputation so wie der für verschiedene Vorarbeiten damals niedergesetzten Kommissionen auf die Einladung des Vorsitzenden der gedachten Deputation, Präsidenten Lette, hier versammelt, theils um die Zeit und die Tagesordnung des nächsten in Frankfurt a. M. abzuhaltenden Kongresses festzusetzen, theils um sich über den Fortgang der Kommissions-Arbeiten zu verständigen. Wie man hört, waren dazu erschienen Finanzrath Hopf aus Gotha, Dr. Böhmert aus Bremen, Herr Schultze aus Delitzsch, Redakteur Lammers aus Hannover, Präsident Lette und Dr. Otto Hübner aus Berlin, der bekannte Abgeordnete Herr v. Bennigsen aus Hannover und einige Andere. Der Kongreß wird im September d. J. und zwar in der Woche vom 11. bis 17. September in Frankfurt zusammentreten. Auf die Tagesordnung sollen dem Vernehmen nach kommen: 1) die Gewerbefrage vom Standpunkt der freien Arbeit gegenüber den schädlichen Zunftbeschränkungen; 2) die Zollfrage in möglichst allgemeiner, auf alle Theile Deutschlands bezüglicher Anwendung, und ohne das Schutzzollwesen absolut anzugreifen oder zu verwerfen; 3) die Frage der Aufhebung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen; 4) die Frage der freien Theilbarkeit des Grundeigenthums gegenüber den beschränkenden Bestimmungen in den Partikulargesetzgebungen; 5) die Frage, welche Mittel als die geeignetsten anzusehen seien, um in Wort und Schrift gesunde volkswirthschaftliche Kenntnisse im deutschen Volke zu verbreiten? Außerdem ist es den Mitgliedern überlassen, gleich in der ersten Sitzung des Kongresses die geeigneten Anträge zu stellen. — Herr Schultze-Delitzsch wird seine hiesige Anwesenheit zugleich benutzen, um in einer Generalkonferenz der Vorstände der hiesigen zahlreichen Bezirksdarlehns- oder Vorschußkassen einen Vortrag des von ihm für solche Kassenverbände aufgestellten Systems zu entwerfen. Es kann dieser Vortrag insofern von praktischer Bedeutung werden, als man mit dem Plane umgeht, die sämmtlichen genannten Bezirkskassen in ein großes gemeinsames Institut zu verschmelzen, welches sich dann über die ganze Stadt erstrecken soll. — Herr v. Bennigsen hat bereits mehrere Abgeordnete besucht und ist mit vieler Auszeichnung von ihnen empfangen worden. Heute Abend wird derselbe, wie man vernimmt, durch den Präsidenten Lette, in die Fraktionsversammlung der Rechten (Fraktion Vincke) eingeführt und dort vorgestellt werden. Die meisten der obengenannten Persönlichkeiten dürften wohl bis Ende der Woche hier verweilen.

Trotz der bedeutenden Wohnungsveränderungen, welche in Folge der steigenden Miethen hier in den letzten Jahren in den beiden Hauptquartalen Ostern und Michaelis stattzufinden pflegten, scheint doch der Umzug diesmal alles früher Dagewesene übertreffen zu wollen. Wo es irgend die Verhältnisse gestatten, wird mit dem Umzug schon jetzt begonnen, da, wie von allen Seiten verlautet, am Ersten das disponible Möbelfuhrwerk weitaus nicht zureicht und enorme Preise von den Fuhrleuten gefordert werden. Die Miethspreise sind im Ganzen für Wohnungen aller Kategorien noch immer im Steigen, ganz besonders für kleine und Mittelwohnungen, obwohl in den letzten Jahren bedeutend gebaut ist und noch in diesem Jahre, falls die friedlichen Aussichten sich bestätigen sollten, zahlreiche Neubauten in Aussicht stehen.

Der Abg. v. Beckerath hat einen von 42 Abgeordneten (beide Reichensperger, Zumloh, Aldenhoven, Bürgers, Behrend, beide Saucken, Simson, v. Hoverbeck, Bachem, Contzen, v. Ammon u. A.) unterstützten Antrag eingebracht, das Haus wolle die Erwartung aussprechen, „daß die Regierung dahin wirken werde: 1) den Rheinzoll, resp. die bei der Fahrt auf dem Rheine für jedes Schiff von einer gewissen Ladungsfähigkeit zu entrichtende Rekognitions-Gebühr in der Art zu vermindern, daß der Gesammtertrag beider Abgaben den zur Unterhaltung der Wasserstraße erforderlichen Kostenaufwand nicht übersteige, 2) die Brücken-Durchlaß-Gebühr, so wie 3) den noch bestehenden Lootsenzwang aufzuheben. — In den Motiven ist die drückende Höhe der Rheinschifffahrts-Abgaben, welche bei einzelnen Artikeln nahezu 100 % der Wasserfracht ausmachen, daneben die Concurrenz der Eisenbahnen hervorgehoben. „Der Güterverkehr in dem Rheinhafen von Straßburg, der im Jahre 1853 noch 438,000 Ctr. betrug, war im Jahre 1857 auf 117,288 Ctr. gesunken; im Jahre 1857 hatte der Güterverkehr gegen das Vorjahr im Hafen von Wesel um 689,849 Ctr., im Hafen von Düsseldorf um 870,356 Ctr., und im Hafen von Köln um 1,193,002 Ctr. abgenommen; dasselbe Verhältniß fand mehr oder weniger in den übrigen Häfen des Rheins statt, und sind erst die an beiden Ufern des Stromes im Bau begriffenen Eisenbahnen vollendet, so läuft die Rheinschifffahrt Gefahr, in völligen Verfall zu gerathen, wenn sie nicht von dem unnatürlichen Druck, welcher jetzt noch auf ihr lastet, befreit wird." Preußen und die andern Rheinuferstaaten haben sich zu einer Ermäßigung des Rheinzolles bereit erklärt, nur Hessen und Nassau nicht. „Auch die, kraft der Rheinschifffahrts-Akte vom 31. März 1831 und der Modifikation vom 28. September 1851 auf den Schiffen lastende, nach ihrer Tragfähigkeit bemessene Rekognitions-Gebühr ist für den preußischen Schifferstand eine drückende Abgabe. Daß diese Gebühr für den Binnenverkehr zwischen Emmerich und Koblenz wegfällt, ist nur eine geringe Erleichterung; die Schifffahrt bewegt sich meistens aus Holland oder Preußen nach dem Mittel- und Oberrhein und umgekehrt, und für jedes Schiff von 5000 Ctrn. und mehr Ladungsfähigkeit — die meisten Schiffe haben keine geringere — ist bei der Berg- wie bei der Thalfahrt an den verschiedenen Zollstellen von Emmerich bis Koblenz im Ganzen jedesmal 28 Thlr. zu entrichten, gleichviel, ob die Ladung aus einem oder tausenden Centnern besteht. Nur unbeladene Schiffe sind von der Steuer befreit, und da diese manchmal die Fracht kleinerer Rückladungen übersteigt, so sieht sich der Schiffer nicht selten genöthigt, auf letztere zu verzichten und mit leerem Schiffe heimzufahren." Für den Wegfall der Brücken-Durchlaß-Gebühr ist angeführt, daß die Brücken dem Landverkehr förderlich, der Schifffahrt aber hinderlich seien, und daß es unbillig erscheine, die letztere zu Gunsten einer solchen ihr nachtheiligen Einrichtung zu besteuern. Den Lootsenzwang hat Preußen längst als nutzlose Bevormundung abgeschafft, und wenn andere Uferstaaten dieses für den Stromverkehr kostspielige Institut aufrecht halten, so geschieht dies in keinem anderen Interesse als in demjenigen der ihren Staaten angehörigen Lootsen. Dazu kommt, daß auf die Ausbildung der Steuerleute für den Rhein eine große Sorgfalt verwendet und ihre Anstellung durch eine genaue Kenntniß des Fahrwassers bedingt wird. Bedarf der Schiffer eines Lootsen, so wird er denselben aus eigenem Antriebe nehmen; der Zwang ist nicht gerechtfertigt.

Eine hiesige Buchhandlung, welche sich vorzüglich mit Kalenderverlag befaßt, hatte sich an den gegenwärtigen Herrn Minister des Innern beschwerend über den Vertrieb des Kalenders „der Veteran" durch Beamte unter Benutzung ihrer amtlichen Autorität gewendet und darauf folgenden Bescheid erhalten:

„Auf Ihre Vorstellung wird Ihnen eröffnet, daß Ihrem Antrage, allen Beamten des diesseitigen Ressorts den Verkauf des Kalenders „der Veteran" und das Sammeln von Subscribenten auf denselben zu untersagen, nicht stattgegeben werden kann, da die bei dem Vertrieb dieses Kalenders sich betheiligenden Beamten dieser Bemühung sich nur in ihrer Eigenschaft als Organe der „Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank", welche den Kalender herausgiebt, resp. ihrer Bezirks- und Kreis-Kommissariate unterziehen und um der durch ihre Stiftung und das Erträgniß des fraglichen Kalenders geförderten patriotisch-wohlthätigen Zwecke willen, so wie wegen der Unentgeltlichkeit der Bemühungen jener Beamten, es an genügendem Grunde fehlt, um die diesfällige Betheiligung von Beamten gänzlich zu verbieten, insbesondere ein ungesetzlicher Eingriff in die Rechte des Buchhandels nicht vorliegt. — Dagegen hat das Ministerium des Innern aus den von Ihnen und anderen Buchhändlern schon früher geführten Beschwerden und in der Anerkennung des Bedürfnisses, eingetretene Mißbräuche zu beseitigen, schon im März 1856 Veran-

lassung genommen, die Provinzial-Verwaltungsbehörde mit Anweisung dahin zu versehen, daß jede Ausdringlichkeit und direkte oder indirekte Nöthigung zur Beziehung des in Rede stehenden Kalenders seitens der mit dessen Verbreitung sich befassenden Beamten streng zu vermeiden sei, überhaupt die Amtsautorität dabei in keiner Weise benutzt werden dürfe. Ich habe Grund anzunehmen, daß diese Weisung den beabsichtigten Erfolg gehabt habe, und muß es daher auffällig finden, wenn, wie Sie anführen, gleichwohl neuerlich wieder Fälle vorgekommen sein sollen, wo ein Zwang zum Ankauf des fraglichen Kalenders durch Mißbrauch der Amts-Autorität ausgeübt worden wäre, sei es durch Zusammenberufung einer Ortsgemeinde behufs der Ausfüllung einer Subscriptionsliste, sei es durch ungebührliche Zumuthungen eines in den Städten den „Veteran" kolportirenden Polizeibeamten. — Jedenfalls bedarf es, um diese Uebergriffe näher festzustellen und event. die geeignete Abhilfe treffen zu können, der spezielleren Kenntniß, wo und wann dieselbe vorgekommen, resp. welche Beamten dabei thätig gewesen sind, und muß ich deshalb zuvörderst noch einer näheren faktischen Begründung entgegensehen.

[Zur Dissidentenfrage.] Ueber die Regelung der Dissidentenfrage, namentlich in Betreff des Religionsunterrichts, ist jetzt eine amtliche Darlegung (in dem „Unterrichts-Zentralblatt") erschienen, die eine nähere Erläuterung zu der am 28. Februar d. J. im Abgeordnetenhause von dem Unterrichtsminister gehaltenen Rede giebt. Danach bleiben nun von der jetzt nothwendigen Regelung ausgeschlossen: 1) die zur katholischen und evangelischen Landeskirche nicht gehörigen Religionsgesellschaften, deren Verhältnisse durch Gesetze oder landesherrliche Konzessionsurkunden längst geregelt sind; 2) desgleichen die Baptisten, Irvingianer und andere relihöse Vereine, die an den neuerdings der Regierung zugekommenen Beschwerden keinen Theil haben. „Diese Beschwerden betreffen nur die sogenannten christkatholischen und freien Gemeinden, also die religiösen Vereine, die in den vierziger Jahren aus der oppositionellen Bewegung in der katholischen und evangelischen Kirche hervorgegangen sind und die gemeinsame negative Tendenz verfolgen, sich dem Bekenntniß und der Disciplin dieser Kirchen, als die religiöse Freiheit angeblich ungebührlich beschränkend, zu entziehen, in der Lehre aber eine große Unbestimmtheit und in ihrer Gesellschafts-Verfassung eine Neigung zu demokratischen Grundsätzeu zeigen." Die amtliche Schrift erklärt dann, daß die Dissidentenvereine vorerst auf Verleihung der Korporationsrechte nicht zu rechnen haben, weil sie „weder die inneren noch äußeren Bedingungen eines dauernden Bestandes zeigen, eine blos vorübergehende, als Entwickelungskrankheit des kirchlichen Lebens zu betrachtende Erscheinung aber durch Verleihung des Rechts einer moralischen Person nicht verewigt werden darf." Die nach jetziger Auffassung maßgebende Ansicht ist nun, daß die Dissidenten-Prediger zur Ertheilung des elementaren Religions-Unterrichts befugt sind, den Unterricht mit einer der kirchlichen Konfirmation ähnlichen Handlung wohl schließen können, diese Handlung aber durchaus keine bürgerliche Wirkung haben darf, auch die von ihnen darüber ausgestellten Zeugnisse keinen öffentlichen Glauben genießen. Dagegen sind auch die dissidentischen Eltern nicht verpflichtet, ihre Kinder an dem Religions-Unterrichte der öffentlichen Schule, die sie besuchen, Theil nehmen zu lassen, denn der „dieserhalb gegen die dissidentischen Etern geübte Zwang erscheint als eine direkte Verletzung der ihnen gewährleisteten Religionsfreiheit und des im § 74 ff. des allg. Landrechts anerkannten Erziehungsrechts des Vaters, resp. der Eltern". Doch darf der dissidentische Religions-Unterricht nicht den Staatsgesetzen Widersprechendes, Verbrechen oder Vergehen Begünstigendes enthalten, widrigenfalls gegen denselben so gut, wie gegen andere ungesetzliche Formen der Religionsübung repressiv eingeschritten werden kann. Auch ein Recht der Kirche, die in ihr getauften Kinder, gegen den Willen des Vaters, in deren Lehre zu erziehen und zu konfirmiren, kann nicht anerkannt werden. Den Kindern selbst bleibt nach vollendetem vierzehnten Jahre freigestellt, „ihre kirchliche Stellung zu wählen."

Gumbinnen, 25. März. Gestern kam ein Pferdetransport aus Rußland, 1200 Werst hinter Moskau her, hier durch. Die Zahl der Pferde war etwa 19, durchweg Hengste, vierjährig. Die Leitung hatte ein französischer Stallmeister, er theilte uns mit, daß 8 der Thiere, alle Haupttraber, für Napoleon bestimmt seien; „im nächsten Monate", äußerte er, „werde ich zwölf edle arabische und eben so viel Percheron-Pferde aus den Gestüten unseres Kaisers, dem Beherrscher Rußlands zum Geschenk hier durchführen." (Königsb. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 27. März. Den Nachdruck bei seiner Zustimmung zu der Abhaltung eines Kongresses hat Oesterreich darauf gelegt, daß die bündigsten Garantien gefordert und gegeben würden, daß während der Verhandlungen des Kongresses keine Gefahr irgend welchen Friedensbruches zu besorgen sei, sodann, daß vorher die Grundlagen und die Grenzen der Verhandlungen genau präcisirt würden, — Grenzen, welche selbstverständlich jeden Versuch ausschließen, sowohl die europäischen Verträge als das nothwendige Attribut jeder Souveränetät, das Recht, anderweitige Verträge einzugehen, anzutasten oder zu alteriren. Es ist jetzt an Frankreich, für sich und Piemont sich über diese Vorbedingungen zu äußern: lautet die Aeußerung befriedigend, so wird von Seiten Oesterreichs einer Konferenz nichts im Wege stehen, und sobald diese Konferenz die Mittel findet, Zustände in Italien herzustellen, welche die bestehenden Verträge überflüssig machen, wird Oesterreich schwerlich noch Veranlassung haben, seinerseits der Auflösung jener Verträge zu widerstreben. Solche Mittel zu diskutiren, dürfte der Angelpunkt der ganzen Konferenzthätigkeit sein. Aber Oesterreich will vor allen Dingen auch die vorgängige Zusicheruug entgegen nehmen, daß die Konferenz nicht de omnibus rebus et quibusdam aliis verhandelt, und dadurch vielleicht uns neuen Zündstoff zusammenträgt. Lassen Sie mich bei diesem Anlaß erwähnen, daß die „drohende Note", in welcher Oesterreich neuerdings von Piemont die Auslieferung seiner fahnenflüchtigen Soldaten verlangt haben soll, nicht existirt. So inopportune diplomatische Forderungen stellt man am allerwenigsten dann, wenn die diplomatische Verbindung abgebrochen ist. (B.- u. H.-Z.)

Oesterreich.

Mailand, 26. März. [Stimmung.] Die Nachricht von dem bevorstehenden Congresse hat den Fanatismus noch gesteigert. Die Partei des Krieges behauptet, daß, falls sich Frankreich zurückzöge, die begeisterten piemontesischen Truppen im Verein mit den von allen Seiten Italiens anzuwerbenden Flüchtlingen genügen würden, um sich allein mit den österreichischen Waffen zu messen. Sie verbreitet allerlei Lügen, um die hiesige Bevölkerung stets in Aufregung zu erhalten.. Fast täglich entfernen sich noch immer kriegslustige junge Leute aus Mailand, das trotz des herrlichsten anhaltenden Frühlingswetters ein ödes und trauriges Aussehen hat. (Triester Z.)

Venedig, 23. März. Das Geschwader unter Commodore Scopinich hat den Hafen von Malamocco verlassen, und kreuzt auf der Höhe von Zengg an der dalmatischen Küste. Binnen Kurzem wird der Hafen von Pola ganz von der kaiserlichen Kriegsmarine geräumt und das gesammte Material bei Venedig konzentrirt sein. Pola sinkt dadurch provisorisch zu einem festen Platz herab; seine Besatzung besteht aus Grenztruppen. Der dortige Hafen- und Contre-Admiral Ritter v. Pöltl wird in gleicher Eigenschaft nach Venedig versetzt. Zu Ende dieses Monats sind die größeren Arbeiten im hiesigen Arsenal vollendet, bis dahin u. a. die Fregatte „Schwarzenberg", die Briggs „Montecuccoli", „Pylades" u. s. w. ausgerüstet; die Korvette „Carolina", der beste Segler unserer Marine, hat das Arsenal verlassen, und wird in der Person des Schiffslieutenants Herzog Nikolaus von Würtemberg einen tüchtigen und erprobten Kommandanten erhalten. Der Fregatte „Venus" (50 Geschütze) soll die Aufgabe zufallen, der „Novara" entgegenzugehen; das Propeller-Linienschiff „Kaiser" wird einstweilen bis zur Vollendung seiner Maschine als Segelschiff Dienste leisten. — In Ausführung einer kontraktlichen Verpflichtung läßt die lombardisch-venetianische Eisenbahn-Gesellschaft an der hiesigen Station einen befestigten Brückenkopf anlegen, der zur Vertheidigung der Riesen-Brücke über die Lagunen bestimmt ist. — Feldmarschall-Lieutenant Graf Mensdorff-Pouilly, der frühere Gesandte in St. Petersburg, ist in besonderer Mission nach Mailand durchgereist. Das Gerücht bezeichnet ihn bald als Obersthofmeister des Erzherzogs Maximilian, bald als Nachfolger des um Enthebung von seinem Posten bittlich gewordenen Statthalters Frhrn. v. Burger. Begründeter dürfte die Angabe sein, welche dem tapfern Theresienritter eine diplomatische Stellung im Hauptquartier der italienischen Armee zuweist. Auf militärischem Gebiete ist eher von einer Steigerung als von einer Abnahme der ungeheuern Thätigkeit zu berichten. Die Truppensendungen dauern mit gleicher Regelmäßigkeit fort; täglich treffen 3 bis 4 Dampfer mit Verstärkungen ein. Die vierten Bataillone der italienischen Regimenter, so wie die Urlauber derselben sind zu ihren Regimentern abmarschirt. — Die Wintergäste beginnen uns nach und nach zu verlassen; die Zahl der Durchreisenden ist unverhältnißmäßig gering. (A. Z.)

Italien.

Turin, 26. März. Gestern ging der Termin zum Einrücken der Contingente zu Ende. Die Eisenbahnen waren nicht im Stande, die Leute alle in der gegebenen Zeit an ihre Garnisonsorte zu bringen. Die letzten Züge kamen deshalb um anderthalb bis zwei Stunden verspätet an. Eine große Menschenmenge harrte der Ankommenden auf dem Eisenbahnplatze, wo sie beim Aussteigen mit dem unvermeidlichen: Viva l'Italia! Viva Vittorio Emmanuele! empfangen wurden. Strahlten die Gesichter gestern heitere Weinlaune, so sind dieselben heute schon nachdenkender und ernster, wie es bei der Erinnerung an die unversorgt Zurückgelassenen nicht leicht anders sein kann. — Der Erzbischof von Vercelli, Monsignor d'Angennes, und der Generalvikar von Sarzana haben an die Geistlichen ihrer Diöcesen Aufrufe erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, sich den Bemühungen der weltlichen Ortsbehörden zur Unterstützung der hilflos zurückgebliebenen Familien der unter die Waffen gerufenen Männer anzuschließen und so viel in ihren Kräften steht, zur Weckung der Mildthätigkeit und der werkthätigen Nächstenliebe beizutragen. Die „Armonia" schreibt, daß sowohl sie, als der gesinnungsverwandte „Campanile" öfter schon anonyme Briefe erhielten, worin den Direktoren, Redaktoren und Geranten dieser Blätter mit dem Tode gedroht wird. Dieselben antworteten den elenden Schreibern mit Verachtung. — Die hiesige Nationalgarde scheint bei der gegenwärtig so bewegten Zeit hübsch nüchtern und besonnen bleiben zu wollen. Auf den Aufruf zur Stellung von Freiwilligen antwortete dieselbe mit der Sendung von 35 Mann, von denen 30 untauglich befunden wurden. — In der Nacht vom 22. auf den 23. wurde zwischen Fossano und Ceva die Briefpost von Uebelthätern angehalten und ihres ganzen Inhalts beraubt. Nach einer Mittheilung der Post-Direktion fand sich in den geraubten Packeten kein einziges rekommandirtes Schreiben vor. (Triest. Ztg.)

Parma, 23. März. [Die angeblichen Meutereien und Komplotte unter den parmesanischen Truppen.] Der angebliche Abfall der Truppen, den piemontesische und nach ihnen deutsche Blätter in so überspannter Weise besprochen haben, reducirt sich auf vier Desertionen. Die Ausreißer sind nämlich 1 Kadet, 1 Unteroffizier, 1 Gemeiner und 1 herzoglicher Hellebardier. Soviel über die vermeintlichen 600 Desertionen, von denen die Blätter gesprochen haben. — Was nun das Komplott anbelangt, so hatte wirklich ein Unterfeuerwerker in der Artillerie das Projekt gefaßt, andere Unteroffiziere bei einem gegebenen Anlasse zur Pflichtverletzung zu verleiten, um damit einer Revolte zu Gunsten der „Regeneration Italiens" zu Hilfe zu kommen; das frevelhafte Projekt ist aber auf sehr enge Grenzen beschränkt geblieben und nie zum wirklichen Komplott geworden. Es liegt nämlich kein Beweis vor, daß die Unteroffiziere ihre Zustimmung gegeben hätten. Dagegen ist mit Bestimmtheit ermittelt worden, daß die Unteroffiziere, nachdem einer von ihnen die übrigen haranguirt hatte, sich von dem verbrecherischen Vorschlag abwendeten und unter einander das Wort gaben, von der Sache gar nicht mehr reden zu wollen. — Nichtsdestoweniger gelangte der Gegenstand zur Kenntniß eines höheren Offiziers, der sich beeilte, ihn militärgerichtlich untersuchen zu lassen. Die Militärbehörde verurtheilte den treulosen Urheber des Projektes zu fünfjährigem Festungsarrest und ein anderes Individuum wegen Unterlassung der pflichtgemäßen Meldung dieses Vorganges zu einjähriger Haft; die Uebrigen, gegen die kein Grund zu weiterem Vorgehen ermittelt werden konnte, gingen frei aus. (Wiener Z.)

Man spricht von einer Bewegung, die für den 28. d. M. vorbereitet sein soll, und die entweder in Livorno, in dessen Nähe eine sardinische Fregatte bemerkt wurde, oder sonst in Toskana, oder in Parma, oder Modena losbrechen soll. (Oesterr. Z.)

Frankreich.

Paris, 27. März. Graf Cavour ist hier von Neugierigen umlagert, die jedes Wort und jeden Blick aufzufangen suchen, um daraus zu lesen, ob die kaiserliche Sonne ihm hell geleuchtet, oder sich hinter einiges Gewölk zurückgezogen habe. Er verhält sich natürlich möglichst abwehrend, hütet sich jedoch, anders als hoffnungsvoll und befriedigt zu erscheinen. Was die Stellung Piemonts zu dem Kongresse betrifft, so scheint die gleichberechtigte Zulassung bei keiner der übrigen Mächte Anklang gefunden zu haben. Der Kaiser hat daher, wie man hier allgemein annimmt, den Grafen Cavour gedrängt, diesen Punkt ganz fallen zu lassen. Ueber die Formen, in welchen eine sekundäre Mitwirkung Piemonts wie der übrigen italienischen Staaten erfolgen wird, ist schwerlich schon etwas definitives festgesetzt. Nach dem „Courrier de Dimanche" hat die sardinische Regierung am 17. März ein neues Rundschreiben an alle ihre auswärtigen Agenten erlassen, in welchem sie ihre Beschwerdepunkte gegen Oesterreich nochmals ausführlich entwickelt.

[Die Fasten-Predigten] haben in diesem Jahre nicht den Zulauf, wie in den früheren; man sagt, der Polizei-Präfect halte in jeder Kirche einige Stenographen, weil sich in frühern Jahren die Fasten-Prediger erlaubt hätten, sich auf eine dem Gouvernement mißfällige Weise mit politischen Dingen in ihren Predigten zu beschäftigen. Ich kann das nicht verbürgen, aber ich glaube daran; denn in der That finde ich, daß die Prediger viel diplomatischere Ausdrücke als in frühern Jahren gebrauchen, namentlich diejenigen, welche in den Vorstädten Saint Antoine und Saint Marceau, wo die Arbeiter-Bevölkerung sehr dicht ist, predigen. Sonst waren diese Fastenpredigten namentlich von den Arbeitern stark besucht, dieses Jahr sind sie fast leer; sie vermissen die offene Sprache. Auch Pater Felix, sei dem Tode des Paters von Ravignan unstreitig der erste Kanzelredner Frankreichs, ist dieses Jahr unter seinem Ruf geblieben bis jetzt, und das Publikum in Notre-Dame de Paris ist kleiner geworden. Den meisten Ruf hat jetzt der Pater Lavigne; er predigt dreimal die Woche gegen den Luxus, gegen die weiten und steifen Unterröcke, gegen die Sinnlichkeit überhaupt. Der Herr besitzt keine eigentliche Beredtsamkeit, aber seine ernste Sprache macht tiefen Eindruck, d. h. für den Augenblick, denn sein Auditorium besteht gerade vorzugsweise aus den Löwinnen des Luxus, den üppigsten Damen der vergnügunstollen Geldaristokratie. „Sie lassen sich rühren aber nicht bessern" sagte der Pater von Ravignan einst so treffend. Letzten Donnerstag predigte der Abbé Lavigne vor dem Kardinal-Erzbischof von Paris und dem gesammten Clerus. (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

London, 27. März. [Die neapolitanischen Exilirten] langen nach und nach in kleinen Zügen hier an. Morgen wird Poerio über Dublin reisend hier eintreffen. Zehn von den Exilirten haben einen Brief an die Zeitungen gerichtet, in dem sie sich mit Settembrini's Ansicht in Bezug auf das Unterlassen der Meetings für sie nicht einverstanden erklären. Sie wollen zwar gern darauf verzichten, soweit sich dieselben auf die Sympathie für ihr persönliches Schicksal beziehen würden, halten es aber für wünschenswerth, daß das englische Volk Veranlassung erhalte, seine Theilnahme für das Schicksal Ita-

---

Lombardische Zustände.

Acht Tage lang hatte ich bereits in Mailand zugebracht, und alle Herrlichkeiten und Kunstwerke der Stadt, welche die Italiener „la grande" nennen, in reichstem Maße genossen. Von der Spitze des weißen Marmordoms hatte ich auf den Marmorwald von tausenden von Statuen, gothischen Kreuzspitzen, kunstreichen Arabesken und Gallerien, auf die grüne, von den glänzenden Silberfäden der Kanäle durchschnittene lombardische Ebene, und auf in den Strahlen der Abendsonne leuchtende Eishörner und Schneefelder der schweizer Alpen hinabgeblickt; ich war durch die uralten Vorhöfe und Hallen von San Ambrogio gewandert, wo einst die lombardischen Könige mit der eisernen Krone gekrönt wurden; manche Stunde hatte ich vor Guercino's Abraham und Hagar, vor Raphaels Vermählung der heiligen Jungfrau und vor Leonardo da Vinci's Abendmahl zugebracht, — ein noch heute in seinen Trümmern unerreichtes Meisterwerk; ich hatte die Schätze der ambrosianischen Bibliothek gesehen, und auf den Straßen, in den Kaffeehäusern, auf dem prächtigen Corso Francesco und im öffentlichen Garten den passiven Widerstand der Lombarden bewundert, welcher gegen alles, was österreichisch war, was die österreichische Uniform trug und was deutsch sprach, mit eiserner Konsequenz bis in die kleinsten Details durchgeführt wurde. Weiße und Neger in einem Lande jenseits des Oceans können sich nicht so sehr von einander scheiden, als sich hier die weiße Uniform des Soldaten von dem schwarzen Rock des Bürgers und des Nobile schied. Die Trennung war auf dem Corso, auf den Bänken und in den Logen des prächtigen Scalatheaters, in den schattigen Laubgängen des Giardini Publici und an den gastlichen Tafeln des Rebecchino, des bekannten mailänder Restaurants; es fehlte nur, daß die Tischtücher mit einem Messer durchschnitten wurden. Es war, als wenn Mailand von zwei Menschenracen bewohnt wurde, von denen wenigstens die eine die andere tödtlich haßte, und sie mied, als wenn sie von einer pestartigen Krankheit inficirt sei. Ich sah auch den kleinen Herzog Litta, der, seitdem er sich hatte pardonniren lassen, in den gesellschaftlichen Kreisen der lombardischen Aristokratie ein todter Mann geworden war, und hörte in allen italienischen Familien, in die mich mein Reisegefährte, der Comte ***, einführte, daß das Mißtrauen gegen Louis Napoleons Gelüste, der Testamentsvollstrecker Felix Orsinis zu werden, den Haß gegen die österreichische Herrschaft noch beinahe überwog. Ich sehnte mich aus dem Lärm und dem Wagengerassel des Corso Francesco nach den Rebengeländen, den orangengeschmückten Terrassen und den Lorberwäldern des smaragdfarbenen Comersees, und fuhr an einem Novembertage, der so grün und sonnig aussah, wie im Norden ein Tag des beginnenden Frühlings, mit dem Grafen von dem Bahnhofe vor der Porta Nuova nach Camerlata.

Monza, die alte lombardische Stadt, mit seiner noch von der Königin Theodolinde erbauten Domkirche und der Sommerpalast des Vicekönigs mit seinem schattigen Park, wo kürzlich die schöne und junge Tochter des Königs von Sachsen starb, das Schloß von Desio und das anmuthige Seregno flogen vorüber, und die fruchtbar grüne Ebene, welche aussah wie ein unendlicher Wald von Palmen, Maulbeerbäumen und Rebengeländen, verwandelte sich nach und nach in ein hügeliges Land, rechts von einem langen, zackigen Bergrücken umgrenzt, dem Monte Resignone. Alle Hügel waren grün, terrassenförmig angebaut, und mit weißen Landhäusern mit schlanken Marmorsäulen geschmückt. Es war die fruchtbare, villenreiche Brianza, durch welche wir fuhren, eine der reichsten und schönsten Strecken der Lombardei. Dann erschien Cintu mit seinem schlanken, weißen Kirchthurme mit einer rothen Ziegelspitze von einem grünen Kranz von Platanen und Cypressen eingerahmt. Die Gegend wurde immer hügeliger und gebirgiger, und bald war der ganze Hintergrund des reichen, lebendigen Landschaftsbildes von einem grünen Höhenzuge umgeben, der sich in weichen, runden Formen einige tausend Fuß in die ganz wolkenlose, blaue Luft erhob. Weiße Häuserstreifen, altersgraues Mauerwerk und ein gothischer Dom mit einem kunstreich durchbrochenen Thurme trennten den Fuß der Waldberge von dem lichteren Streif der grünen Ebene, und auf einem aus dem Höhenzuge vorspringenden, an seiner Spitze kahlen Bergkegel thronte, hoch über den Häuserstreifen und dem gothischen Dome ein halbgebrochener, uralter Thurm. Er repräsentirte die Trümmer eines einst mächtigen Schlosses, welches Kaiser Friedrich Barbarossa zerstörte; das Städtchen am Fuße der grünen Waldberge war Como. Die Abendsonne überhauchte das reiche und blühende Gebirgsbild mit einem warmen, rosigen Duft, und ihre rothen Strahlen funkelten in den Spiegelscheiben der weißen Landhäuser, welche von den grünen Höhen uns freundlich anschauten. „Camerlata, Signori, Camerlata", riefen die Conducteure in die Wagen hinein; es war die letzte Station auf der kurzen Eisenbahnlinie, welche den Comersee und die an seinen Ufern entlang über den Splügen und über das Wormserjoch führende große Verbindungsstrecke nach Deutschland und dem Norden mit den italienischen Eisenbahnen verbindet; wir stiegen aus, und ein kleiner, zweiräderiger Wagen brachte uns in einer Viertelstunde durch eine lange Allee von hohen, schattigen Platanen nach Como.

Der Charakter der inneren Stadt ist ernst, fast düster zu nennen. Die Straßen sind eng und von hohen, dunkeln Häuserreihen eingeschlossen, so daß die mit Reliefs und Balkonen geschmückten Fronten mancher prächtigen Marmorpaläste, welche in diesen engen Straßen stehen, wenig hervortreten. Nur eine breitere Straße durchschneidet die ganze Stadt und führt vom Mailänder-Thor an dem Dom, einer der schönsten Kirchen Nord-Italiens vorüber, zum Hafen. Como ist im Sommer und während der noch warmen Jahreszeit kein angenehmer Aufenthalt; für die Offiziere der Compagnie österreichischer Infanterie, welche dort garnisonirt ist, wird der Aufenthalt noch drückender und langweiliger, wie in den großen, reichen und in der Ebene liegenden Städten, weil sie noch vereinsamter stehen und sich der Bürger noch mehr von ihnen zurückzieht. Die Comesen sind rauher und abstoßender, wie die Bevölkerung der lombardischen Ebene, ihre politischen Tendenzen sind meistentheils republikanisch, und die österreichische Herrschaft ist hier noch mehr im Mißkredit, wie anderswo in der Lombardei. Wir fuhren die lange Straße hinunter zum Hafen, der von einem ziemlich geräumigen Platze eingeschlossen ist. Es war gerade die Zeit, wo die Abenddampfschiffe, welche täglich von Colico und Lecco über den See fahren, landeten, und die Zeit zwischen dem Mittagessen und dem Theater, wo der Italiener spazieren geht, oder im Kaffeehause sitzt und den in Italien unvermeidlichen **Café nero**

liens auszusprechen. Die zweite Liste der Beiträge für die Exilirten, welche die „Times" veröffentlichte, beträgt 1313 Pf. St., also gerade 1 Pf. St. mehr als die erste, und enthält sehr stattliche Beiträge von 100, 50 und 20 Pf. St. Nicht minder werthvoll als sie ist den Exilirten aber die Sympathie, welche ihnen ein armes Mädchen aus dem Volke erwies. Als ein Theil von ihnen die Station von Paddington verließ, um sich in das Innere der Stadt zu begeben, kam ihnen ein etwa 14 Jahre altes, mit bloßen Füßen einhergehendes Mädchen nachgelaufen und drückte einem Exilirten in der ersten Droschke einen Schilling in die Hand. Das Gleiche that es bei der zweiten Droschke, und als die Exilirten halten ließen und es bewegen wollten, die 2 Schillinge zurückzunehmen, war Marie Stevens, so hieß sie, nicht dazu zu bewegen. Sie hatte sich das Geld gespart, um ihre Sympathie für die armen Märtyrer des neapolitanischen Despotismus zu bezeugen. Die Exilirten waren über dieses warme Gefühl des Mädchens zu Thränen gerührt und gelobten, die beiden Schillinge als ewiges Angedenken an die Sympathie des englischen Volks zu bewahren.

Schweiz.

Aus Graubünden, 26. März. Während wir in turiner Correspondenzen lesen, daß 30,000 Mann Oesterreicher (!) in Como angelangt sind, um die „Schaaren von italienischen Freiwilligen welche nach Piemont strömen", an der Grenze zurückzuweisen, belehren uns die „Rheinquellen", daß allerdings täglich Italiener, meist Lombarden, in Graubünden und im Kanton Tessin eintreffen, daß diese aber größtentheils mit legalen Schriften und Ausweisen versehen sind — ein Beweis, daß Oesterreich diese Auswanderungen keineswegs hindert, sondern vielmehr zu fördern sucht. — Im nahegelegenen Vorarlberg erwartet man Truppen, welche die Garnison von Bregenz, die nach Linz marschiren wird, ersetzen und vermehren sollen. — Starke Regengüsse schwellen die Bäche und Flüsse zu bedeutender Höhe an; auch fielen an mehreren Punkten Lawinen, ohne jedoch, bis jetzt wenigstens, bedeutende Verwüstungen anzurichten. (A. Z.)

Asien.

Das londoner Sonntagsblatt „Observer" vom 27. März bringt ein ihm vom ostindischen Amte mitgetheiltes Telegramm und leitet dasselbe mit folgenden Worten ein: „Die Berichte über die ungeheure Zahl der gesammelten Kanonen und Waffen aller Art, sowie über die große Zahl der geschleiften Forts legen Zeugniß ab von dem ausgedehnten und furchtbaren Charakter des Aufstandes und von der bei Unterdrückung desselben entfalteten Energie. Wir müssen bedauern, daß der Schurke Nena Sahib uns noch immer nicht in die Hände gefallen ist. Allein die Zeit kann nicht fern sein, wo ihn die Strafe für seinen Verrath und seine Grausamkeit ereilen wird. Tantia Topi befindet sich in Central-Indien mit einigen wenigen Rebellen, die ihn noch immer bei seinen hoffnungslosen Bewegungen begleiten. Daß sich eine 6000 (?) Mann starke Rebellenschaar dem Radschah von Bikanir ergeben hat, wird einen heilsamen Einfluß ausüben, in sofern dadurch die letzten noch unter der Asche glimmenden Funken der Meuterei in Central-Indien erstickt werden." Das dem „Observer" zugesandte Telegramm lautet folgendermaßen:

„Ostindisches Amt, 26. März 1859.

„An James Cosmo Melvill, Esq., ostindisches Amt in London, von R. Simson, Esq., Unter-Sekretär der indischen Regierung, datirt aus Kalkutta, 22. Februar 1859.

„Audh. In ganz Audh herrscht fortwährend Ruhe, und die Entwaffnung der Provinz schreitet rasch fort. Bis zum 12. d. M. waren 378 Kanonen und 975,000 Waffen aller Art gesammelt und 756 Forts vollständig geschleift worden. Die Begum und Nena Sahib befinden sich noch immer in Nipal. Am 9. d. Mts. erbeutete Brigadier Horsford 14 Kanonen von den Rebellen an der Grenze Nipals. Er stieß nur auf geringen Widerstand und erlitt keinen Verlust. Herr C. J. Wingfield übernahm am 15. d. Mts. den bisher von Herrn Montgomery verwalteten Posten als Ober-Commissar.

„Central-Indien und das Radschputen-Land. Die Aufständischen in Central-Indien unter Tantia Topi sind jetzt, dem Vernehmen nach, auf dem Marsche nach Pertabgurh begriffen. Am 17. befanden sie sich zu Antula und verbrannten am 19. das südwestlich von Dschirun gelegene Gassunda. Ein vom 18. d. M. datirtes Telegramm aus Indur meldet, daß vier Generale, mehrere andere Offiziere und 600 Mann, die dem Rebellenheere angehörten, sich dem Radschah von Bikanir übergeben hatten.

„Bundelcund. Die Truppen des Radschah von Punah griffen am 10. d. Mts. eine Rebellenschaar bei Alove an und brachten derselben eine Niederlage bei. In den Nordwest-Provinzen und in Bengalen ist Alles ruhig.

„Triest, Sonnabend, 26. März 1859, 2 Uhr 15 Min. Nachm."

Provinzial-Zeitung.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 28. März.

Anwesend 55 Mitglieder der Versammlung.

Die geschäftlichen Mittheilungen bestanden, — in einem Schreiben des Vereins zur Erziehung hifloser Kinder, welches den Dank für die Gewährung eines einmaligen Geschenks von 100 Thalern aussprach; in der Einladung zu der am 31. März stattfindenden Prüfung in der königlichen Kunst-Bau-Handwerksschule, zu deren Beiwohnung die Herren Dobe, Firle, Hofmann, Severin und Studt deputirt wurden; in dem Rapport des Stadsbauamtes für die Woche vom 28. März bis 2. April, wonach bei den Bauten 54 Maurer, 31 Zimmerleute, 20 Steinsetzer und 185 Tagearbeiter beschäftigt waren.

Hierauf schritt die Versammlung zur Vollziehung einer Reihe von Wahlen. Gewählt wurden: Kaufmann Herr Pleßner zum Revisor, Kaufm. Herr Stetter zum Revisor-Stellvertreter der Kämmerei-Hauptkasse; Kaufmann Herr J. Friedenthal zum Revisor, die Herren Kaufleute Doma, Fuchs, Galetschky und N. Levy zu Revisoren-Stellvertretern der Instituten-Hauptkasse; Hauptmann a. D. Herr Roth zum Kurator des Stadt-Leihamtes; Töpfermeister Herr Ruhland zum Vorsteher des Rosenbezirks Abth. I.; Restaurateur Herr Scholz zum Vorsteher und Kaufmann Herr Mündner zum Vorsteher-Stellvertreter des Schlachthofbezirks; Kaufmann Herr O. Felsmann zum Vorsteher-Stellvertreter des Sieben-Churfürstenbezirks; Wurstfabrikant Herr Herrmann zum Vorsteher des Grünenbaumbezirks; Kretschmer Herr Kolbe zum Vorsteher des Zwingerbezirks; Böttchermeister Herr Feustel zum Vorsteher des Mühlen- und Bürgerwerderbezirks; Schiffer-Aeltester Herr Priefert zum Schiedsmann des vorgenannten Bezirkes. In Bezug auf drei Mitglieder der städtischen Abgaben-Deputation schrieb Magistrat an die Versammlung Folgendes: „Die Herren Gasthofbesitzer Lucas, Branntweinbrenner Martin und Provinzial-Steuer-Direktorats-Sekretär Stier waren zur Zeit, als sie zu Mitgliedern der Abgaben-Deputation erwählt wurden, Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung. Die uns zugegangenen Wahl-Notifikatorien sprechen sich darüber nicht aus, ob die genannten Herren als aus dem Schoße der Versammlung oder der stimmfähigen Bürgerschaft überhaupt gewählt zu betrachten sind. Wir glauben indeß das Erstere annehmen zu können, und stellen demnach, mit Rücksicht darauf, daß die Herren Lucas, Martin und Stier jetzt nicht mehr der Versammlung als Mitglieder angehören, die event. Neuwahl von drei Mitgliedern für die Abgaben-Deputation anheim." Die Versammlung erklärte jedoch, daß die genannten drei Herren als aus dem Schoße der stimmfähigen Bürgerschaft zu Mitgliedern der Abgaben-Deputation gewählt von ihr erachtet würden, zumal von der Gesammtzahl der Deputations-Mitglieder mehr als ein Dritttheil dem Kollegium der Stadtverordneten jetzt noch angehöre.

Der Pachtvertrag über die der Commune gehörigen, in der Oder-Vorstadt belegenen Polinke-Aecker im Flächenraum von 175 Morgen läuft mit Ende dieses Jahres ab. Magistrat schlug im Einverständniß mit der Grundeigenthums-Deputation die anderweitige öffentliche Verpachtung der Ländereien auf einen neunjährigen Zeitraum vor und übergab die entworfenen Verpachtungs-Bedingungen zur Erklärung. Die Versammlung entschied sich ebenfalls für das Ausgebot und genehmigte die Bedingungen.

Die entworfene Instruktion für die Damm-Deputirten ward mit der Modifikation angenommen, die Bestimmung im § 3, welche besagt, daß der betreffende Damm-Deputirte nach Umständen alle Hilfe von dem Bau-Inspektor des Bezirks bei Herbeischaffung erforderlicher Materialien, Heranziehung von Arbeits- und Aufsichtskräften zu erwarten habe — dahin zu fassen, daß der Deputirte jene Hilfe von dem aufsichtsführenden Bau-Inspektor zu verlangen habe.

Zu dem Entwurfe einer Instruktion für die Promenadendeputation erfolgte der Antrag: a. zu den im § 2 bezeichneten Anlagen noch die auf dem Platze hinter der Domkirche zuzufügen, indem die Unterhaltung derselben der Deputation ebenfalls obliegt; b. die Instruktion überhaupt mit dem neuen mit der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur hinsichtlich der Verwaltung der Promenade geschlossenen Vertrage in Einklang zu bringen. Der Vertrag ist jüngeren Datums als der Entwurf zur Instruktion.

Von dem Besitzer des Grundstücks Nr. 7 an den Mühlen war die Zurückgabe eines von der Stadtgemeinde leihweise ihm überlassenen Schuppens nebst daran stoßendem Areal im Flächenraum von 10¼ Quadratruthen verweigert worden. Magistrat schlug vor, gegen den betreffenden Grundbesitzer auf Zurückgabe der beiden Realitäten zu klagen, und die Versammlung erklärte sich damit einverstanden.

In Bezug auf eine 234 Thaler betragende Forderung der Kämmerei an die Schießwerder-Saalbau-Aktien-Gesellschaft für Bauhölzer &c. proponirte Magistrat die Niederschlagung des Betrages, anführend, daß die Hoffnungen, welche man bezüglich der Rentabilität des Aktien-Unternehmens gehegt, bis jetzt wenigstens sich nicht erfüllt, daß vielmehr die Aktionäre zur Zeit nur Nachtheile erlitten. Uebrigens lasse sich nicht verkennen, daß durch die Ausführung des Unternehmens der Einwohnerschaft mannigfache Annehmlichkeiten verschafft worden; der Schießwerdersaal sei anerkanntermaßen eine Zierde hiesiger Stadt, und seine Räume seien am meisten geeignet, Zwecken zu dienen, denen ein allgemeines Interesse zu Grunde liege. Mit Rücksicht hierauf lasse sich's wohl rechtfertigen, wenn die Stadtgemeinde von der Beitreibung der Forderung Abstand nehme und dadurch auch ihrerseits dazu beitrage, der Gesellschaft die Erfüllung ihrer sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten zu erleichtern. In die Niederschlagung des Rückstandes ward gewilligt, und dabei der Antrag gestellt, die im Anschreiben angekündigte besondere Vorlage, in Betreff der Festsetzung des Zeitpunktes, von wann ab der Beginn der im Vertrage mit der Aktiengesellschaft stipulirten 25jährigen Kontraktsdauer zu rechnen sei, zu beschleunigen, nächstdem die Versammlung in Kenntniß zu setzen, aus welchen Mitgliedern die Schießwerder-Deputation zur Zeit bestehe, wann dieselben gewählt und wann ihre Wahlzeit ablaufe.

Zur Festsetzung kam der Etat für die Verwaltung des Schießwerderfonds pro 1859. Die Einnahmen sind mit 1555 Thalern veranlagt und werden von den Ausgaben bis auf den Betrag von 304 Thalern absorbirt, der zur Kapitalisirung, resp. zu Bildung eines Reservefonds bestimmt ist.

Mit der Ueberweisung der Revisionsverhandlungen zu den Rechnungen der städtischen Feuer-Societät an den Magistrat verband die Versammlung den Antrag um Auskunft, in welchem Stadium die Verhandlungen in Betreff der Bestätigung des Feuersocietät-Statuts zur Zeit sich befinden.

Hübner. E. Jurock. Dr. **Grätzer. B. Hipauf.**

Breslau, 30. März. [Oratorium.] Die Singakademie führte am 29. im Musiksaale der Universität unter Leitung ihres interimistischen Directors Herrn Dr. Baumgart den Josua von Händel auf. Dieses Oratorium ist unter denen des berühmten Tondichters wohl das schwächste in der Erfindung, was wohl seinen natürlichen Grund darin findet, daß Händel den Josua in seinem 63. Lebensjahre komponirte, nachdem er in diesem Genre schon so Vieles und Großes geleistet. Daß seine Productivität im 63. Jahre abgenommen, wird Niemand Wunder nehmen, und wenn Joseph Haydn seine, von der Phantasie eines Jünglings durchglühten, beiden Meisterwerke: die Schöpfung und die Jahreszeiten im Greisenalter schuf, so ist dies eben ein einzelner Fall. Selbst die Chöre, mit denen Händel stets imponirt, sind im Josua im Allgemeinen nicht so interessant, als die anderer Oratorien desselben Meisters; dennoch ist der erste Chor in B-dur: „Ihr Söhne Israels", voll Leben und von schöner Wirkung; sodann sind im zweiten Theile: „Die Mauern stürzen ein, die hohen Thürme", ferner: „Allmächt'ger Herrscher in der Höh'", und der Schlußchor des zweiten Theiles sehr effectvolle Musikstücke.

Die Arie: „Soll ich auf Mamre's Fruchtgefild", und der folgende Chor: „Für so viel Gnade singen wir", machen einen frommen, sowie der Chor: „Vater der Gnade", einen feierlichen Eindruck.

Lieblich und dabei auch kräftig ist der Chor: „Seht, er kommt mit Sieg gekrönt". Der Schlußchor des Oratoriums: „Jehova's Ruhm ist unser Preisgesang", der eigentlich dem Ganzen das Siegel aufdrücken sollte, läßt unbefriedigt; zwar klingt er von so vielen Stimmen gesungen und von den (hinzugefügten) durchgreifenden Posaunen im Orchester unterstützt, kräftig, doch ist er in der Erfindung ziemlich schwach. Die Arien anlangend, so können wir uns nicht bergen, daß die meisten der heutigen einen unangenehmen Eindruck auf uns machten. Die Länge derselben, der ganze Zuschnitt, die Koloraturen, deren oft eine Menge sich auf einzelnen Silben häufen, die vielen Sequenze, mit denen man allerdings schnell ein Stück Weges zurücklegt, die aber immer trivial klingen, Alles dies läßt diese Tonstücke für unsere Zeit nicht mehr passend erscheinen. Händel hat köstliche Arien geschrieben, diese aber sind anderer Art, als die eben angeführten. Die Arie im ersten Theile: „Auf Völker, auf", hat sogar einen heroischen Charakter, der aber durch die geschmacklosen Koloraturen sofort beeinträchtigt wird. Die Arie: „Horch auf der muntern Vögel Lied", macht einen für unsere Zeit etwas gar zu naiv-kindlichen Eindruck. — Die Ausführung des sehr langen Oratoriums war, wie wir hören, von Herrn Dr. Baumgart mit Sorgfalt vorbereitet, und wenn Einzelnes nicht gelang, so ist es wohl nicht seine Schuld. Die Chöre gingen sehr gut, zum Theil auch die Soli's, dahingegen war die Stimmung des Orchesters (das ohnehin in seiner zusammengedrängten Stellung nicht gut klingt) und besonders des Streichquartetts eine zuweilen sehr ohrenverletzende, was um so mehr verwunderlich ist, da wir hier tüchtige Kräfte haben, und (außer der Theaterkapelle, welche bei solchen Gelegenheiten nie mitwirken kann) drei volle Orchester durch stete Proben in Uebung sind. War vor Beginn der Aufführung und zwischen den Theilen nicht genau eingestimmt worden? Am schlimmsten trat diese Mißstimmung in der Arie: „Wenn der Held nach Ruhme dürstet", wo auch die Sängerin zuweilen etwas zu hoch intonirte, hervor. Schumann bemerkte einst in seiner Zeitschrift für Musik ganz richtig: „Erst kommt dreimal Reinheit, dann kann man an das Uebrige denken", und wenn, wie heut bei einem Rezitativ in den Streichbässen Ais und H und später H und C gleichzeitig vernommen wurden, so möchten wir Schumanns dreimalige Reinheit dreimal empfehlen. — Die Soli's der einzelnen Instrumente wurden sehr brav exekutirt. Der Saal war gut besetzt. Hesse.

Breslau, 28. März. Die Wiedervereinigung der beiden christkatholischen Gemeinden in Breslau ist gestern Nachmittags in einer Gemeindeversammlung, zu welcher die Vorstände der beiden Gemeinden die Mitglieder derselben berufen hatten, durch öffentliche Erklärung erfolgt. Auf Grund derselben wird das neue Aeltesten-Collegium durch je neun der seitherigen Aeltesten beider Gemeinden gebildet; bei der Vorstandswahl erhielten die Herren Chotton, Lux, Plischke, Hübsch und Althöft die meisten Stimmen und erwählten zum Vorsitzenden den Schneidermeister Herrn Plischke.

Hinsichtlich derjenigen Punkte, welche zum Zweck der Vereinigung beiderseits angenommen worden waren, bemerken wir, daß das Provinzial-Statut der schlesischen Gemeinden aus dem Jahre 1856 das in der vereinigten Gemeinde geltende Gesetz sein soll; das Bitterling'sche Gesangbuch wird beibehalten und Prediger Hofferichter soll ohne Priesterkleid bei den gottesdienstlichen Versammlungen fungiren. (Volkszeitung.)

∗ **Breslau.** Das Doppelquartett der baskischen Sänger, das jetzt in Posen im Stadttheater großen Beifall erndtet, wird sich künf-

---

trinkt, den er zehnmal des Tages genießt. Alles, was von der Einwohnerschaft Como's nicht auf dem Lande war, und nicht durch nothwendige häusliche Beschäftigungen an das Haus gefesselt wurde, ging deshalb, die frische Abendluft einathmend, am Hafen spazieren. Es war ein schöner kräftiger Menschenschlag, nur von kleinerem zierlichen Wuchse, wie in der Ebene; auch war der nationale Typus nicht so auf den Gesichtern ausgeprägt, wie ich ihn bei der mailändischen und venetianischen Bevölkerung, auf dem Marcusplatze in Venedig oder in den Alleen des öffentl. Gartens in Mailand gefunden hatte. Oesterr. Offiziere und Soldaten sah ich nicht; unter den Spaziergängern war auch keine einzige Uniform zu bemerken. Die Armee war hier, wie in Mailand, wie in Padua, wie in Verona und Brescia, aus den Gesellschaften, aus den häuslichen Cirkeln und vom Spaziergange ausgeschlossen. Die Offiziere waren lediglich auf den Besuch der Promenaden angewiesen, und besuchten ein eigenes Kaffeehaus, welches deshalb in Como den Namen des Offizier-Kaffeehauses führte, und welches die Italiener nicht betraten. Dann und wann ging ein Soldat vorüber, aber er ging immer allein, Niemand sprach mit ihm, Niemand begleitete ihn. Der Graf sah mehrere Bekannte unter den Spaziergängern, sprach mit ihnen und stellte mich vor. Man kam uns mit großer Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit entgegen; das Herzliche und Zuvorkommende in der italienischen Natur äußerte sich nach den ersten Worten, mit denen die Bekanntschaft angeknüpft war; wir gingen mit den Spaziergängern umher, und wurden auf den folgenden Tag zum Mittagessen und zu einer Fahrt auf dem See eingeladen. Wäre uns ein Offizier unserer Bekanntschaft begegnet und hätte uns angeredet, so würde es uns wahrscheinlich ebenso ergangen sein, wie vor einigen Tagen in dem Akazien-Garten de Cova in Mailand, wo eine italienische Familie, mit der wir in lebendiger und vertraulicher Unterhaltung an einem Tische saßen, sofort den Tisch und den Garten verließ, als ein Offizier herantrat und sich zu uns setzte. Der passive Widerstand, den die Lombardei der österreichischen Herrschaft entgegensetzte, als der aktive Widerstand in der Schlacht bei Novara von dem Feldmarschall Radetzky gebrochen war — ein Widerstand, der in seiner Konsequenz, in seiner Dauer und in seiner Beharrlichkeit jedenfalls großartig und bewunderungswerth ist, mag man das Recht der Italiener, ihre nationalen Bestrebungen zur Geltung zu bringen, nun anerkennen oder nicht — wurde auch in Como in seiner ganzen Konsequenz durchgeführt.

Es war unterdeß Abend geworden, und dunkle Schatten lagerten auf dem smaragdgrünen See. Das Licht in der Laterne des kleinen Leuchtthurms auf dem Molo des Hafens flammte auf, und warf helle, leuchtende Reflexe auf die dunkle, smaragdene Fläche. Ein kühler, erfrischender Abendwind wehte aus dem Gebirge und kräuselte den Seespiegel in leichten, weißen Flocken. Brausend und schwarze Rauchwolken mit leuchtenden Feuergarben aus dem Schornstein blasend, fuhr das von Lecco kommende Dampfschiff heran. Auf dem Platze wurde es immer geräuschvoller und lebendiger. Der Graf forderte mich auf, ins Theater zu gehen. Wenn auch nur eine unbedeutende Vorstellung von der in Como befindlichen Balletschule gegeben würde, meinte er, so könnten wir doch jedenfalls das Theater ansehen, auch würde eine Sängerin auftreten und einige Piecen aus einer Verdischen Oper vortragen. Wir verabschiedeten uns von unsern neuen Bekannten, welche ihre Einladung zum morgenden Tage nochmals wiederholten, und gingen durch die engen dunkeln Straßen nach dem Theater.

Das Theater in Como ist ein großes Gebäude mit einem sehr schönen Frontispiz. Eine der größten Sängerinnen Italiens, Signora Pasta, hat einem ihrer Landhäuser am See ein ähnliches Frontispiz geben lassen, während die Villa in ihrem unteren Theile eine Nachbildung des Scalatheaters in Mailand ist, wo die geniale Künstlerin sang, als sie auf der Höhe ihres Ruhmes stand. Das Innere des Theaters ist hoch, geräumig und sehr geschmackvoll, die Dekoration der Wände weiß und gold. Die Logen, welche auch hier ihre bestimmten Eigenthümer haben, sind prächtig mit bunten Farben, Spiegeln und Statuen dekorirt und glänzend beleuchtet. Das Ganze bot einen eben so prächtigen wie schönen Anblick. In Deutschland hätte das Theater für ein Theater ersten Ranges in einer großen Stadt gelten können. Die Balletvorstellung war von keiner besonderen Bedeutung, die Eleven und Elevinnen waren noch in frühester Jugend, meist alle in dem Alter von zehn bis vierzehn Jahren, aber die Mädchen waren durchgängig hübsch und bildeten den Nachwuchs für das Ballet am Scalatheater in Mailand, welches sich durch das schönste Corps de Ballet auszeichnet, was wohl irgend ein europäisches Theater aufzuweisen hat. Das deutsche Ballet kann sich eines solchen Vorzuges leider auf keinem Theater rühmen.

Nach dem Ballet trat die Sängerin auf, um ein großes Recitativ und Arie aus einer Verdischen Oper vorzutragen. Die Signora war Dilettantin, und ihr Gesang sowohl wie ihr Vortrag gingen auch über die gewöhnliche musikalische Ausbildung einer Dilettantin nicht hinaus. In Italien ist dies übrigens nicht immer der Fall. Der Italiener hat eine natürliche große Anlage zur Musik. Ich habe in Italien Kinder gesehen, welche auf dem Arm getragen wurden, und welche, wie durch einen natürlichen Instinkt getrieben, Arme und Beine nach dem Takte der Musik bewegten. In italienischen Familien habe ich Musikstücke von den Töchtern des Hauses vortragen hören, welche im Spiel und im Gesang von solcher Vollendung waren, daß ihr Vortrag einer Pianistin und einer Sängerin ersten Ranges Ehre gemacht hätten. Die Sängerin, welche heute im Theater zu Como sang, konnte sich nun einer solchen musikalischen Bildung gerade nicht rühmen; sie war auch nicht mehr jung, und ihre Stimme, einst ein schöner Mezzosopran, hatte in den obern Stimmlagen schon bedeutend gelitten. Trotz alledem wurde sie mit rauschendem Applaus empfangen, und Applaus und Bravorufen begleitete ihren Gesang. Ich konnte nicht umhin, mich über den sonderbaren Geschmack des Publikums in Como im Stillen zu wundern, und dachte mir denn auch, daß die Dame vielleicht einer bekannten und beliebten Familie in Como angehöre, und man deshalb aus Wohlwollen ihr applaudire, obschon man in den italienischen Theatern dies Wohlwollen, wie es in Deutschland ausnahmsweise wohl vorkommt, gerade nicht kennt. In Italien ist man bei schlechtem Gesang unnachsichtig. Jeder Fehler wird bemerkt und gerügt. Hatte ich doch erst vor einigen Abenden gehört, als Madame Lafond im Scalatheater in Mailand die Norma sang, und unglücklicher Weise in der Scene mit Orovist, als sie ihm die Verletzung ihres Gelübdes als Priesterin be-

tigen Sonntag noch einmal hier hören lassen, und dann auf der Reise nach Warschau Montag Gleiwitz berühren, um auch dort ein einziges Konzert zu geben.

*§ **Breslau**, 30. März. Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen der städtischen evangelischen und katholischen Elementarschulen werden in der Armenhauskirche an den unten bezeichneten Tagen, Vormittags von 8½ Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an, in nachstehender Reihenfolge stattfinden:

Am 15. April Nachm.: Armenhausschule, Revisoren Pred. Kristin und Vikar Schmolke, Lehrer Frantz Matzke;
am 19. April Nachm.: kathol. Elementarschule 5, Revisor Kaplan Hoffmann, Lehrer Engel, Czerwenka, Münch;
am 28. April Vorm.: evangel. Elementarschule 26, Revisor Senior Dietrich, Lehrer G. Seltzsam, Weigelt, Völkel;
am 28. April Nachm.: evangel. Elementarschule 25, Revisor Ecclesiast Kutta, Lehrer F. Seltzsam, Weitzner, Biewald;
am 29. April Vorm.: evangel. Elementarschule 23, Revisor Ecclesiast Kutta, Lehrer Gerstmann, Pflüger, Kittel;
am 29. April Nachm.: evangel. Elementarschule 16, Revisor Diakonus Gossa, Lehrer K. Letzner, Stephani, Gruner;
am 2. Mai Vorm.: evangel. Elementarschule 17, Revisor Diakonus Neugebauer, Lehrer Adam, Schubert, Radek;
am 2. Mai Nachm.: kathol. Elementarschule 2, Revisor Curatus Scholz, Lehrer Kühn, Kutznik, Rödel;
am 3. Mai Vorm.: evangel. Elementarschule 18, Revisor Diakonus Dr. Gröger, Lehrer Wagner, Grosse, Schaffer.
am 3. Mai Nachm.: evangel. Elementarschule 19, Revisor Diakonus Pietsch, Lehrer D. Letzner, Prenzel, Kramer;
am 4. Mai Vorm.: evangel. Elementarschule 20, Revisor Subsen. Weiß, Lehrer Herrfurth, — —
am 4. Mai Nachm.: kathol. Elementarschule 1, Revisor Cur. Nicht, Lehrer Liebich, Müller, Heidler;
am 5. Mai Vorm.: evangel. Elementarschule 15, Revisor Pred. Hesse, Lehrer Thiel, Günther, Stenzel;
am 5. Mai Nachm.: evangel. Elementarschule 14, Revisor Diak. Dr. Gröger, Lehrer Scholz, Wätzold, Greiner;
am 6. Mai Vorm.: evangel. Elementarschule 13, Revisor Subsen. Weiß, Lehrer H. Hoffmann, Tschesche, Dietrich;
am 6. Mai Nachm.: kathol. Elementarschule 4, Revisor Kaplan Kollei, Lehrer Körnig, Regent, Keihl;
am 9. Mai Vorm.: evangel. Elementarschule 12, Revisor Subsen. Herbstein, Lehrer Schröer, Zahn, Spener;
am 9. Mai Nachm.: evangel. Elementarschule 11, Revisor Pastor Letzner, Lehrer Lauschner, Henckel, Menzel;
am 10. Mai Vorm.: evangel. Elementarschule 10, Revisor Senior Dietrich, Lehrer Pötschel, Brucksch, Kirsch;
am 10. Mai Nachm.: ev. Elementarsch. 9, Revisor Senior Dietrich, Lehrer Klementz, Dobers, Heidrich;
am 11. Mai Vorm.: ev. Elementarsch. 8, Revisor Pastor Letzner, Lehrer Bieler, Vogel;
am 11. Mai Nachm.: ev. Elementarsch. 7, Revisor Propst Schmeidler, Lehrer Gutsche, Jörchel, Joachim;
am 12. Mai Vorm.: ev. Elementarsch. 6, Revisor Diaconus Pietsch, Lehrer Sander, Speck, Gillert;
am 12. Mai Nachm.: kath. Elementarsch. 3, Revisor Director Baucke, Lehrer Nackel und Seminaristen;
am 13. Mai Vorm.: ev. Elementarsch. 5, Revisor Subsenior Weiß, Lehrer Ritter, Brückner, Seiler;
am 13. Mai Nachm.: ev. Elementarsch. 4, Revisor Subsen. Herbstein, Lehrer Stab, Klose, Hiller;
am 16. Mai Vorm.: ev. Elementarsch. 3, Revisor Diaconus Weingärtner, Lehrer Otto, Schneider, Bensch;
am 16. Mai Nachm.: ev. Elementarsch. 2, Revisor Senior Penzig, Lehrer Stütze, B. Hoffmann, R. Hoffmann;
am 19. Mai Vorm.: ev. Elementarsch. 1, Revisor Subsenior Weiß, Lehrer Kanther, Mielay, Ottmann;
am 19. Mai Nachm.: ev. Elementarsch. 24, Revisor Diac. Weingärtner, Lehrer Pannenberg, Thomas, Beck;
am 20. Mai Vorm.: ev. Elementarsch. 22, Revisor Prediger Mörs, Lehrer Peuckert, Bruchmann, Krause;
am 20. Mai Nachm.: ev. Elementarsch. 21, Revisor Diacon. Weingärtner, Lehrer Sonnabend, Wuttge.

Breslau, 30. März. [Personal-Chronik.] Ernannt: Der Bürgermeister Rauthe zu Striegau zum Vorsitzenden der dortigen Kreis-Prüfungs-Kommission für Handwerker, an Stelle des vormaligen Bürgermeisters Fischer. Konzessionirt: 1) Der Kommissionär J. Scholz in Breslau als Unteragent der vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Apothekers M. Panzer daselbst. 2) Der Kaufmann M. Hannach in Köben als Agent des potsdamer Viehversicherungs-Vereins.

Ernannt: Der bisherige Lehrer und Organist zu Jackschenau, Kreis Breslau, Anton Lehmann, zum Organisten an der katholischen Pfarrkirche ad St. Crucem zu Brieg. Bestätigt: 1) Die Vokation für den bisherigen Lehrer zu Ujast, Johann Friedrich Ibisch, zum evangelischen Schullehrer in Neurode, Kreis Polnisch-Wartenberg. 2) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Juliusburg, Borst, zum evangel. Schullehrer in Groß-Perschnitz, Kreis Militsch.

Uebertragen: Dem königlichen Flößmeister Tschepke bei der glazer Flöße die einstweilige Mit-Verwaltung der durch die Versetzung des Holzhofaufsehers Junge in Glaz erledigten Holhofaufseher-Stelle daselbst.

Bestätigt: Die Vokation für den bisherigen Pfarrvikar Karl Gottlieb Otto Müller zu Nieder-Seiffersdorf zum dritten Geistlichen an der evangelischen Kirche zu Grünberg. 2) Die Vokation für den bisherigen Predigtamts-Kandidaten Johann Gottlieb Rudolph Marx zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Giersdorf, Kreis Frankenstein. 3) Die Vokation für den bisherigen Pastor in Bielwiese, Ludwig Ferdinand Crüger, zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Schönborn, Kreis Liegnitz.

Beigelegt: Dem Musiklehrer an dem katholischen Schullehrer-Seminar zu Breslau, August Schnabel, das Prädikat „Musik-Direktor".

Konzessions-Ertheilung: Den Feldmessern Paul Güntzel und Gustav Olbrich ist auf Grund ihrer bestandenen Prüfung die Konzession zur selbstständigen Verrichtung von Markscheider-Arbeiten im Bezirke des Bergamtes zu Waldenburg, nach Vorschrift des allgemeinen Markscheider-Reglements vom 26. Februar 1856, ertheilt worden, und haben dieselben ihren Wohnsitz zu Waldenburg genommen.

Ernannt: 1) Der Kreisgerichts-Rath Müller zu Guben im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt zum Direktor des Kreisgerichts zu Namslau. 2) Der Rechtsanwalt und Notar Justizrath v. Götze zu Waldenburg zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Brieg mit der Verpflichtung, statt seines bisherigen Titels, den Titel Kreisgerichts-Rath zu führen. 3) Der Gerichts-Assessor Klenze zum Rechtsanwalte im Bezirke des Kreisgerichts zu Landeshut und zum Notar im Departement des Appellationsgerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Landeshut. 4) Die Referendarien Fipper und Siegfried Marck zu Gerichts-Assessoren. 5) Die Auskultatoren Laschinsky, Lang, Friedrich Böhme und Wilhelm Pohl zu Referendarien. 6) Die Rechtskandidaten Dr. Bülow und Gustav Tschierschky zu Auskultatoren. 7) Der Bureau-Diätarius Richard Röpcke in Militsch zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgerichte zu Hirschberg. 8) Der Auskultator Paul Tschirner zum Bureau-Diätarius bei dem Kreisgerichte zu Frankenstein. 9) Der Civil-Supernumerarius Moritz Weinhold aus Hirschberg zum Bureau-Diätarius bei der Gerichts-Kommission zu Festenberg, im Bezirke des Kreisgerichts zu Polnisch-Wartenberg. 10) Der invalide Unteroffizier Anton Louis Böhm zu Schweidnitz zum Schreiber bei der königlichen Staatsanwaltschaft daselbst. 11) Der Hilfsgefangenwärter Ernst Nitsche zu Neumarkt zum Boten und Exekutor bei dem Kreisgerichte daselbst. 12) Der Hilfsgefangenenwärter Julius Färber zu Oels zum Gefangenenwärter bei dem Kreisgerichte daselbst. 13) Der Arbeits-Aufseher August Tobias zu Strehlen zum Hilfsgefangenenwärter bei dem Kreisgerichte zu Neumarkt. 14) Der Sergeant Franz Buchaly zu Ohlau zum Hilfsboten und Hilfs-Exekutor bei dem Kreisgerichte daselbst. 15) Der Polizei-Sergeant Ernst Hayder zu Hirschberg zum Hilfsboten und Hilfs-Exekutor bei dem Kreisgerichte daselbst. 16) Der invalide Gefreite Robert Seiffert zu Breslau zum Haushälter und Ofenheizer bei dem Stadtgerichte zu Breslau.

Versetzt: 1) Der Kreisgerichts-Direktor Körbin zu Namslau an das Kreisgericht zu Lübben im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt. 2) Der Rechtsanwalt und Notar v. Chappuis zu Landeshut in gleicher Eigenschaft nach Waldenburg mit Einräumung der Praxis im Bezirke des Kreisgerichts zu Waldenburg und mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst. 3) Der Referendarius Stockmann in das Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor. 4) Der Auskultator Dyhrenfurth in das Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg. 5) Der Bureau-Diätarius Pietsch zu Neumarkt an das Kreisgericht zu Reichenbach. 6) Der Bureau-Diätarius Felix zu Brieg an das Kreisgericht zu Breslau. 7) Der Bureau-Diätarius August Bernhardt zu Frankenstein an das Kreisgericht zu Militsch. 8) Der Hilfsgefangenenwärter Karl Wäder zu Waldenburg als Hilfsbote und Hilfs-Exekutor an die Gerichts-Kommission zu Festenberg im Bezirke des Kreisgerichts zu Poln.-Wartenberg.

Ausgeschieden auf eigenen Antrag: 1) Der Auskultator Jaroslaw Graf Saurma-Jeltsch behufs Uebertritts in den Verwaltungsdienst. 2) Der Auskultator Dr. Adolph Wolff. 3) Der Bureau-Diätarius Eduard Mann zu Hirschberg.

[Erledigte Schulstelle.] Durch den Tod des katholischen Lehrers und Organisten Mücke zu Seiffersdorf, Kreis Wohlau, ist diese Schulstelle erledigt worden. Das Einkommen beträgt circa 150 Thlr. Die Stelle hat das Dominium zu vergeben.

[Vermächtnisse.] 1) Die zu Neumarkt verstorbenen Partikulier Johann Gottfried Heinzelmann'schen Eheleute haben der evangelischen Schule, so wie der Orts-Armenkasse daselbst je 200 Thlr. letztwillig vermacht. 2) Zu der von der zu Breslau verstorbenen Stadtrath Pulvermacher, geb. Ries, durch Substituirung der dasigen Stadtgemeinde in ihr gesammtes Kapitalsvermögen begründeten Krankenhausstiftung, so wie zur Annahme des von derselben zur jährlichen Bekleidung von 10 unbemittelten Schülerinnen des Kinderhospitals zum heiligen Grabe ausgesetzten Legates von 1500 Thlr., und zur Annahme des von der ꝛc. Pulvermacher der Dorfgemeinde Ober-Salzbrunn, Kreis Waldenburg, zur Armenunterstützung legirten Vermächtnisses von ebenfalls 1500 Thlr. ist die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

§§ **Schweidnitz**, 29. März. [Schulwesen.] Die öffentlichen Prüfungen aller Klassen der hiesigen evangelischen Stadtschule wurden in voriger Woche abgehalten und legten von Neuem Zeugniß ab von den bewährten, tüchtigen Lehrkräften der Anstalt. Zufolge einer Verfügung der königl. Regierung zu Breslau steht mit dem Beginn des neuen Schulkursus, der den 1. April seinen Anfang nimmt, in der obern Knabenklasse eine Aenderung bevor. Vor einigen Jahren war nämlich in der hiesigen Bürgerschaft der Wunsch laut geworden, daß den bereits bestehenden Knabenklassen in ähnlicher Weise, wie dies bei der katholischen Stadtschule der Fall ist, eine noch höhere Klasse hinzugefügt werde, in der außer besonderer Berücksichtigung einiger für das bürgerliche Leben nöthigen Realwissenschaften auch noch die Anfangsgründe der französischen und lateinischen Sprache gelehrt werden sollten. Es bestehen nun an gedachter Schule acht Knabenklassen, von denen immer je zwei einander parallel sind. Statt nun eine neue Klasse zu errichten, traf die Kommune zeitweise das Auskunftsmittel, den Lehrplan der Klassen Ia und b so umzugestalten, daß sie fortan einander nicht mehr coordinirt waren, sondern die Klasse Ia der Klasse Ib übergeordnet wurde, so daß in Ia der neu projektirte Lehrplan für eine höhere Klasse zur Ausführung kam. Es war ein Versuch, der gemacht wurde, das angestrebte Ziel zu erreichen. Nach der neuerdings von der königl. Regierung erlassenen Verfügung soll dies Verhältniß nicht weiter fortbestehen; es soll der frühere Lehrplan wieder in Kraft treten. Beharrt die Kommune auf ihrem Vorhaben, mit der evangelischen Stadtschule eine höhere Klasse, in deren Lehrplan die angedeuteten Lehrobjekte die Berücksichtigung finden sollen, zu errichten, so wird den bisherigen acht Klassen eine neunte hinzugefügt und noch ein neuer Lehrer angestellt werden müssen.

s **Strehlen**, 29. März. Bei der hiesigen Sparkasse betrugen am Schlusse des Jahres 1857 die Einlagen 46,638 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf. Im Jahre 1858 traten hinzu: 1) an neuen Einlagen 8730 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf., 2) an nicht erhobenen und daher zugeschriebenen Zinsen 1199 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. Zurückgenommen wurden von den Einlagen 11,508 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. Dieselben betrugen daher am Schlusse des Jahres 1858: 45,060 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. Sparkassenbücher sind ausgestellt 824 Stück. Der Reservefonds betrug am Schlusse des Jahres 1858: 6479 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. Bekanntlich verwendet die schlesische Provinzial-Hilfskasse einen Theil des jährlichen Zinsgewinnes aus den Sparkassen zu Prämien für beharrliche Sparer. Im Laufe des vorigen Jahres ist der Zinsgewinn aus dem Verwaltungsjahre 1856/57 zur Vertheilung gekommen, und zwar ist 2438 Sparern ein Betrag von 1⅔ % ihrer Einlage auf ihr Konto gutgeschrieben worden. Es waren hierzu 4339 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. erforderlich. — Der hiesige landwirthschaftliche Verein hatte auf der Tagesordnung der, am 19. d. M. stattgehabten, Versammlung folgende Vorträge: 1) Ueber den vortheilhaften Anbau der Stauden- oder deutschen Luzerne, 2) über die nöthige Vorsicht beim diesjährigen Wollhandel, 3) über enge oder weite Reihenkultur der Runkeln und Möhren, 4) über die verschiedenen Futtermittel in ihrem Nährwerthe. — Was die Vertilgung der Feldmäuse betrifft, so hat die königl. Regierung den am 26. v. M. gefaßten Kreistagsbeschluß, nach welchem die Ortspolizeibehörde zur Anwendung von Mitteln gegen die qu. Plage zu verpflichten seien, nicht genehmigt, weil kein Mittel angegeben sei, welches wirklich eine gründliche Hilfe in Aussicht stelle. Der Herr Landrath empfiehlt als das gründlichste Mittel: ein muthiges und rechtzeitiges Handeln in allen Ortschaften des Kreises. — Am Geburtstage Sr. königl. Hoheit, des Prinz-Regenten, welcher wie überall auch hier geräuschlos aber herzlich gefeiert wurde, sind an die Kriegs-Veteranen der Stadt und des Kreises aus dem, von der Kreisversammlung hierzu bewilligten Fonds, 168 Thlr. in Gegenwart der Ehren-Mitglieder der Stiftung „National-Dank," sowie der Mitglieder der Veteranen-Unterstützungs-Kommission, durch den Herrn Landrath vertheilt worden. — Der neue Unterrichtskursus bei der hiesigen evangelischen Stadtschule, welche nach ihrer innern Einrichtung Knaben bis zum Eintritt in die Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule vorbereitet, auch für Mädchen mehr darreicht, als die gewöhnlichen Elementarschulen, beginnt mit dem 1. Mai d. J., die Prüfung sämmtlicher Klassen findet in der nächsten Woche statt. — Mit dem am 17. d. M. stattgefundenen sechsten und letzten Eschrichschen Abonnements-Konzerte scheint die Reihe der musikalischen Genüsse für diese Saison geschlossen zu sein. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß in einer Stadt von kaum 5000 Seelen, unter denen die Gesangstüchtigen nichts weniger als die Mehrzahl bilden, drei Gesangvereine existiren; der ältere Gesangverein, die Liedertafel und der Gesellenverein. Was bei solcher Zersplitterung der Kräfte das, für den 31. Mai und 1. Juni d. J. angekündigte Handwerker- und Gesangsfest leisten wird, muß die Zeit lehren. Am Abend des 31. Mai soll unter der bereits zugesagten Mitwirkung der Frau Dr. Mampé-Babnigg, ein Konzert im Schießhaussaale stattfinden, am Tage darauf festlicher Auszug der Innungen mit Fahnen, Emblemen ꝛc., und Konzert im Freien. Benachbarte Gesangvereine sollen Einladungen erhalten. Von der, in derartigen Arrangements bewährten Energie des Herrn Lehrers Herrmann läßt sich im Ganzen wohl etwas Befriedigendes erwarten. — Für die hiesige Privat-Krankenanstalt ist ein neues geräumiges Haus acquirirt worden, so daß eine größere Anzahl Kranker Aufnahme finden wird, und auch Kranke vom Lande jederzeit angenommen werden können. — Der Gesundheitszustand ist günstig. — Die Einsaat ist schon weit vorgeschritten, die Wintersaat zeigt einen sehr erfreulichen Stand. — Die evangelischen Kirchspiele Olbendorf und Schreibendorf, beide zur Ephorie Strehlen gehörig, haben durch den Hinzutritt mehrerer Ortschaften aus dem grottkauer Kreise eine Erweiterung erhalten.

—tz.— **Wüstewaltersdorf.** Die Wintervergnügungen sind auch hier durch mehrere Maskenbälle in den verschiedenen Gesellschaften geschlossen worden. — Der hiesige Gewerbeverein kräftigt sich nach innen und außen immer mehr. In den letzten Sitzungen desselben wurden mehrfache gewerbliche und wissenschaftliche Fragen beantwortet, wobei auch Experimente nicht ausgeschlossen waren. Demnächst setzte Fabrikbesitzer Dr. Websky seine Vorträge über das Leben und die Ernährung der Pflanzen fort; Kaufmann A. Haupt sprach über die Entstehung und Entwickelung des Handels und Kant. Pfitzner über die Erdkruste. — Was unser gewerbliches Leben anlangt, so kann nur Befriedigendes mitgetheilt werden. Die Anstalten erweitern sich immer mehr und haben volle Beschäftigung, eben so die Arbeiter lohnenden Verdienst.

W. **Oels**, 29. März. Bei der gestern hier unter dem Vorsitz des königl. Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Scheibert abgehaltenen mündlichen Abiturienten-Prüfung betheiligten sich 8 Primaner. Von diesen wurden vier auf Grund ihrer schriftlichen Leistungen von der mündlichen Prüfung dispensirt, die vier übrigen wurden nach bestandener Prüfung ebenfalls für reif erklärt. Ein dem Gymnasium zugewiesener Extraneus dagegen genügte den Anforderungen nicht.

Der nächsten Donnerstag hierorts tagenden Kreistags-Versammlung soll unter anderen Vorlagen, namentlich der Eisenbahn-Angelegenheit, zuvörderst die Frage zur Entscheidung treten: „Ob ein Kreis-Arbeitshaus errichtet werden soll oder nicht?" Sowohl die Stadt Oels, als auch die Stadt Bernstadt sind bereit, in Folge der an sie gestellten Anfragen wesentliche Erleichterungen für das Bau-Kapital eintreten zu lassen. Die Stadt Bernstadt will auf das Bereitwilligste das Bau-Material zum Bürgerpreise anrechnen und einen freien Bauplatz gewähren. — Kost, Heizung und Licht für das Jahr dürfte nach dem Ausweise, den ähnliche Anstalten darbieten, fast in voller Höhe des Geldbetrages durch erzielten Verdienst in der Anstalt selbst aufgebracht werden. — Der Besitzer der Spinnerei von Patschkey, Herr Commercienrath Willmann, hat die Zusicherung gegeben, für eine andauernde Arbeit jederzeit Sorge tragen zu wollen; auch an Arbeit außerhalb der Anstalt dürfte es seiner Zeit nie fehlen. — Sollte in Oels das Kreis-polizei-Gefängniß (größtentheils unbenutzt) zu diesem Zwecke die erforderlichen Räumlichkeiten nicht bieten? Oder wenn dies nicht der Fall, könnte nicht bei diesem Gebäude ohne große Kosten ein Stock aufgesetzt werden? Nach dem uns zu Händen gekommenen Commissionsbericht, betreffend die Gründung dieses Kreis-Arbeitshauses, wird der Kreis-Versammlung im Bejahungsfalle obiger Frage eine Vorlage unterbreitet werden, dahin zielend: a. in welcher Stadt das Arbeitshaus zu errichten

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

kennt, und um Nachsicht für ihre Kinder bittet, die Worte: „io sono madre" mit „io sono padre" verwechselte, daß ein so unauslöschliches Gelächter mit Zischen untermischt, ihren großartigen, vom rauschenden Beifall begleiteten Gesang unterbrach, daß auf Momente die ganze Vorstellung gestört wurde. Der Irrthum war um so verzeihlicher, als die Sängerin Französin war, und den italienischen Text mit Mühe erlernt hatte. In Deutschland hätte man den allerdings lächerlichen Irrthum wohlwollend übersehen; in Italien verwischte er sofort den ganzen vorhergehenden Eindruck, den der den höchsten Anforderungen der Kunst genügende Vortrag und Gesang gemacht hatten. Um so unbegreiflicher war mir heute dieser so auffällige Beifall. Die Pasta konnte, als sie noch auf dem Theater zu Como die Semiramis sang, nicht rauschender applaudirt sein, als heute diese ganz unbedeutende Sängerin. Der Graf, welcher neben mir saß, schien ebenfalls ganz hingerissen; ich versuchte ihn mehrmals in seinen Beifallsrufen zu unterbrechen und um eine Erklärung dieser mir so auffallenden Erscheinung zu bitten, aber seine Begeisterung schien ihn so weit fortzureißen, daß er auf alle meine Fragen stumm blieb. Als die letzten Töne des Gesanges und der Musik verklungen waren, wurde die Sängerin gerufen. Sie erschien, und wurde mit einem Blumenregen und Beifallsrufen überschüttet. In dem Moment, wo sie abtrat, und mein begeisterter Freund Stimme und Hände zu neuem Applaus rüstete, um den Hervorruf zu wiederholen, gelang es mir, die Pause zu benutzen und mich ihm verständlich zu machen. Inzwischen war die Sängerin wieder von Neuem auf der Bühne erschienen.

„Aber können Sie denn nicht sehen, sehen Sie doch nur die Signora an", fuhr mich der Graf an, während er sich beim Applaudiren die Nähte seiner Glaceehandschuhe zersprengte, und aufstand, um die Arme freier bewegen zu können.

Ich sah nach der Bühne und bemerkte nichts Auffallendes an der Sängerin.

„Ich sehe wirklich nichts, lieber Freund, was mich zum Applaudiren veranlassen könnte. Die Dame ist weder jung noch schön. Ich habe nur gehört, daß sie recht schlecht sang, und ihre Stimme in den obersten Lagen schon sehr gelitten hat."

„Aber mein Gott, darauf kommt es ja gar nicht an", rief der Graf, und bereitete sich, wie das übrige Publikum zu einem dritten Hervorruf vor.

Ich wußte in der That nicht, was für ein Geist in alle diese Menschen gefahren war. Der Graf war sonst, trotz seiner halb ungarischen, halb italienischen Abkunft, ein sehr ruhiger Mann. Er bemerkte die Verwunderung, die sich unzweifelhaft auf meinem Gesichte ausdrükken mußte, und rief mir, als die Sängerin wieder erschien, verdrießlich zu:

„Sehn Sie doch den Rock der Signora an."

Ich sah wieder auf die Bühne, und erwiederte: „Nun, sie trägt eine Crinoline, wie die Frauen und Mädchen in Deutschland seit einem halben Jahre alle tragen."

„Aber können Sie denn gar nicht sehen, der Rock hat in den drei Volants die italienischen Farben!"

Jetzt sah ich. Ein grün, weiß und rother Streifen umgab die Enden der drei Volants an dem weißseidenen Kleide, und die Blumen, welche die Signora vor der Brust trug, repräsentirten in ihrem Bouquet ebenfalls die Farben Italiens. Ich applaudirte und stimmte in die begeisterten Rufe meines Freundes und des Publikums ein, welches die Sängerin jetzt zum viertenmale rief!

[Ein indisches Ballfest.] Maun Singh hat in Lacknau seinen Ball gegeben. Es war nach indischen Begriffen eine recht großartige Festlichkeit. Abends kam Maun Singh selbst ins Hauptquartier, um seine letzten Verabredungen zu treffen, und hörte zu seinem Leidwesen, daß Lord Clyde ihm nicht das Vergnügen machen konnte, auf dem Ball zu erscheinen. Der Feldherr wollte gestern mit Gewalt seinen ersten Ritt seit seinem neulichen Unfall machen, und das Roß, ein schönes, feuriges Thier, hatte so straffe Zügelführung nöthig, daß die verrenkte Schulter Lord Clyde's ihm wieder Schmerzen verursachte. Er mußte absteigen und befand sich heute unwohl, abgesehen davon, daß er an einer Erkältung litt. Für Maun Singh war es ein harter Schlag, der dem Ball die Hälfte seiner Bedeutung nahm, und Anfangs argwöhnte er, daß das Unwohlsein eine bloße Finte sei, aber Oberst Metcalfe verscheuchte bald diese echt orientalische und unwürdige Insinuation. Um 8 Uhr ritten wir durch die Vorstadt am linken Gumtihufer nach dem Palaste Maun Singh's, welchem gegenüber sich der Ballpavillon erhob, über und über mit Silberlaub bedeckt. In den offenen Fenstern saßen und musicirten eingeborene Minstrels, und auf der Façade sah man einen goldenen Schild mit den Worten: „Victoria Königin von Indien", darunter hingen auf beiden Seiten goldene Streifen mit dem Namen „Clyde", „Montgomery". Die Tänze der sogenannten Kautch-Mädchen bildeten den Anfang des Festes. Die Kleidung der Tänzerinnen war schön, klassisch und züchtig, Tanz und Gesang selbst höchst beschwerlich für den Europäer, obgleich sie den Asiaten stundenlang zu fesseln und zu bezaubern im Stande sind. Das Feuerwerk dagegen war, ungeachtet einiger kleinen Unfälle, von magischer Wirkung. Endlich kam das Souper, ein Gegenstand, der die Neugierde der Eingeborenen so anzog, daß sie die Gallerien zum Erdrücken füllten. Sie wollten die Feringhis (Franken, d. h. Europäer) essen sehen, und doch mußte der Anblick sie im Innersten anwidern, da auf manchem Teller beisammen lag, was den Muhamedaner ebenso wie den Hindu empört — Fleisch vom Schweine und Fleisch des Huhnes. Die Tischeinrichtung ließ Manches zu wünschen übrig. Die Flaschen wurden wie bei einer fête champêtre nicht entkorkt, sondern geköpft, und den Champagner tranken die Offiziere aus Suppentellern. Man war dabei recht fidel und sang: „Villikins and his Dinah". (Ein Lied aus einer londoner Posse, dessen Melodie nicht die edelste ist.) Am Schluß kam leider eine jener Pöbelhaftigkeiten vor, die uns oft mehr schaden als grobe Regierungsfehler. Jemand, dessen Rang mir unbekannt ist, und der ohne eingeladen zu sein, in Begleitung eines ebenfalls ungebetenen Kapitäns auf dem Balle erschienen war, ging auf Maun Singh zu, bat ihn, sein Barret abzunehmen, und stülpte sich es auf den Kopf. Einem Asiaten das Haupt zu entblößen, ist eine schwere Beleidigung. Es ist als ob ein Gentleman einer Herzogin an deren eigener Tafel die Perrücke vom Kopf zöge, oder als ob einer von des Herzogs von Devonshire Gästen ihm bei der Blumenschau „Spaßes halber" den Hut eintriebe. Maun Singh mußte einigen seiner fidelen Gäste bis 4 Uhr Morgens Gesellschaft leisten; einer war so fidel geworden, daß er die ganze Nacht auf einem Stuhl schlief. General Mansfield war sehr unangenehm berührt, als er von obigem Vorfall hörte, aber Maun Singh wollte sich nicht beschweren.

Letzterer ist bekanntlich der Häuptling, dessen Haltung so lange zweifelhaft blieb.

Stettin, 28. März. Von Riga sind, wie die „Ostsee-Ztg." mittheilt, drei Ladungen Eis nach Swinemünde für Ordre abgeladen worden.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 151 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 31. März 1859.

(Fortsetzung.)

sei, b. wie es mit der Beschaffenheit des Bau-Kapitals und der jährlichen Unterhaltungskosten gehalten werden solle, und c. welcher Modus zur Aufbringung der Gelder festgestellt sein soll.

In voriger Woche machte ein eigenthümlicher Unglücks- resp. Todesfall viel von sich reden. Ein junger kräftiger Mensch von circa 20 Jahren wurde nach Mitternacht neben seinem mit kurzen kiefernen Balken beladenen Fuhrwerk auf dem Kommunikationswege zwischen dem Marien- und Breslauer-Thore vom Nachtpatrouilleur in seinem Blute liegend gefunden. Nach geschehener Anzeige ließ Herr Bürgermeister Mappes den Unglücklichen sofort ins Wendische Krankenhaus tragen, Aerzte holen und ihm Beistand leisten. Der Verunglückte lebte zwar noch, konnte jedoch nicht mehr sprechen. Aus einer 4½ Zoll langen und 2 Zoll breiten klaffenden Wunde an der linken Kniekehle strömte das Blut unaufhaltsam, da einige Nebengefäße von der Arterie, dem Vernehmen nach, verletzt waren. Der Unglückliche, ein Fuhrmann B. aus Ossen bei Medzibor, starb nach wenigen Stunden. Was die vorgenommene gerichtliche Obduction ergeben, hat Referent zur Zeit noch nicht erfahren können. Ob er sich selbst verletzt hat oder böswillig von ruchloser Hand geschnitten worden ist, darüber in einem späteren Referate.

⸗ **Rosenberg,** im März. Nachdem der hiesige landwirthschaftliche Verein durch mehrere Jahre geruht, hat derselbe nunmehr wieder seine frühere Thätigkeit mit allem Eifer ergriffen. Seine Statuten sind in einigen Punkten abgeändert und der Vereinskreis ist enger geschlossen worden. — In der letzteren Vereinssitzung hatte der Herr Baron v. Reiswitz einen interessanten Vortrag über den Flachsbau im hiesigen Kreise gehalten. Daraus und aus der darauf erfolgten Debatte ging das wichtige Resultat hervor, „daß die Oekonomie in hiesigem Kreise, wenn sie bessere Rente erzielen wolle, sich bestreben müsse, Handelsgewächse anzubauen, und daß zu diesem Ziele der Flachsbau hauptsächlich geeignet erscheine." Die nächste Vereinssitzung findet am 7. April d. J., Vormittags 11 Uhr, statt.

X. **Ratibor,** 29. März. [Der Mord in Pawlau. — Verschiedenes.] Zu dem in Pawlau stattgefundenen Morde erzählt man, daß der, übrigens seiner That geständige, Mörder in guten Umständen gelebt und bisher einen durchaus unbescholtenen Lebenswandel geführt habe. Die That selbst soll mit einer solchen Geräuschlosigkeit ausgeführt worden sein, daß selbst die in der Stube Anwesenden das Geschehene erst bemerkten, als der auf den Tod Verwundete von der Bank zur Erde stürzte. Der Unglückliche soll, als er das warme Blut am Körper hinabrieseln fühlte, noch verwundert die Aeußerung gethan haben: womit ihn denn eigentlich jener (sein Gegner) begossen habe? So unerwartet kam ihm der Tod. Gleich nach diesen Worten stürzte er zu Boden und hauchte seinen Geist aus.

Binnen Kurzem wird ein zweites Vokal- und Instrumentalkonzert des neuen Direktors der „Oberschlesischen Musikgesellschaft", Herrn Dr. Müller, und dessen Frau, stattfinden. Bei den anerkannt tüchtigen Leistungen des Herrn Konzertgebers läßt sich auf zahlreiche Betheiligung von Seiten des Publikums mit Gewißheit rechnen. — Die Vorstellungen der Schauspielergesellschaft des Herrn Thomas sind in der Regel nicht sehr zahlreich besucht. Die heutige Vorstellung mußte sogar wegen gar zu geringer Theilnahme des Publikums ausfallen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. In der letzten Versamm- der oberlausitzischen Gesellschaft machte Herr Archidiakon Haupt eine Mittheilung über den wahrscheinlichen Ursprung der deutschen Wörter „Tag" und „Nacht" aus semitischen Wurzeln. — Am vorigen Sonnabend veranstaltete der Maschinenfabrikant Herr Körner für sein gesammtes Personal ein Festessen nebst Ball. — In dem Konzert, welches die Liedertafel am 9. April veranstaltet, wird auch das Quartett der fürstl. hohenzollernschen Hofkapelle aus Löwenberg mitwirken. — Ueber das am 27. d. Mts. hier in Scene gegangene historische Schauspiel „Heinrich IV." sind die Stimmen getheilt, einige tadeln es, andere loben es außerordentlich. — Neulich wurde ein Schankwirthschaftsbesitzer von einem beträchtlichen Diebstahl betroffen. Es wurden ihm nämlich aus seinem Restaurationslokal etwa 250 Thlr. baares Geld, das in mehreren dort und in der Küche aufgestellten Schränken aufbewahrt war, entwandt, jedenfalls von einem Diebe, der mit den Lokalitäten und Gewohnheiten des Bestohlenen genau bekannt ist. Der Dieb hatte sich einschließen lassen und nach vollbrachter That, mit des Bestohlenen Schlüssel sich das Haus öffnend, das Weite gesucht. Einen bei dem Gelde gelegenen Coupon von 2 Thlr. und die vorhandene kleine Scheidemünze hat der Dieb nicht der Beachtung werth gehalten. Zwei Personen, auf denen Verdacht ruht, sind bereits in Haft gebracht.

+ Liegnitz. Seit längerer Zeit wird hier der Unfug verübt, daß nächtlicherweise von Böswilligen Thürklinken, Glockenzüge ꝛc. von den Häusern abgerissen werden. Die hiesige Polizeiverwaltung hat auf die Entdeckung eines Thäters eine Prämie von 5 Thalern gesetzt. — Am vorigen Sonnabend feierte der „Feuer-Rettungsverein" sein Stiftungsfest. Die Tafel, deren Spitze Herr Oberbürgermeister Böck mit den Vertretern der städtischen Behörden, sowie die von dem breslauer und bunzlauer Vereine erschienenen Gäste einnahmen, eröffnete der Vorsteher des hiesigen Vereines, Herr Kaufmann Mattheus durch herzliche Begrüßung aller anwesenden Gäste. In Erwiderung derselben brachte Herr Oberbürgermeister Böck in Anerkennung seiner Bestrebungen und Verdienste um Wohl und Sicherheit unserer Einwohnerschaft ein Hoch auf den Verein und seinen Vorstand aus. Launige, theils musikalische, theils deklamatorische Vorträge verschiedener Mitglieder bildeten die Unterhaltung der Tafel, welche durch die Eröffnung einer in aller Eile improvisirten Bühne aufgehoben wurde.

△ Grottkau. Bei dem am 28. d. hier abgehaltenen Viehmarkt waren aufgetrieben 140 Pferde, 285 Stück Rindvieh, 1800 Stück Schwarzvieh, und 9 Ziegen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

— Das jüngst ausgegebene „Justizministerialblatt" enthält 1) ein Erkenntniß des königlichen Ober-Tribunals vom 3. Februar 1859. Unter „Promesse", im Sinne der allerhöchsten Ordre vom 27. Juni 1837 (Ges.-Samml. S. 129), ist das schriftliche Versprechen zu verstehen, durch welches der Aussteller derselben in Beziehung auf einen bestimmten Prämienschein und für eine bestimmte Prämienziehung einem Dritten gegen eine von diesem zu bezahlende bestimmte Summe die Zusicherung ertheilt, demselben für den Fall, daß dieser Schein in der gedachten Ziehung gezogen wird, entweder diesen Schein behufs eigener Realisirung des darauf gefallenen Gewinnes zu verschaffen, oder selbst die Auszahlung des letzteren zu bewirken. 2) Einen Beschluß des königl. Ober-Tribunals vom 6. Januar 1859. a. Die Anklageschrift des Staatsanwalts in Vergehens-Sachen unterliegt hinsichtlich ihres Inhalts der Prüfung des Gerichts, aber keiner sonstigen Kritik desselben rücksichtlich ihrer Form. b. In Betreff des thatsächlichen Vortrags ist die Anklageschrift für vollständig zu erachten, wenn in derselben diejenigen Thatsachen, welche in dem konkreten Falle die wesentlichen Merkmale der strafbaren Handlung bilden, deren der Angeklagte beschuldigt wird, angegeben und nach Zeit, Ort und Personen individualisirt sind, möge dies in einer präcisen Anklageformel allein, oder in einer ausführlicheren Geschichtserzählung geschehen sein. 3) Ein Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 2. Oktober 1858. Die Theilung eines von mehreren Gemeinde-Mitgliedern gemeinschaftlich besessenen Waldes unterliegt den Vorschriften der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821; die Ausführung einer solchen Theilung gehört daher, mit Ausschließung der Gerichte zur Kompetenz der Auseinandersetzungs-Behörden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

** Schlesischer Bank-Verein.

Aus dem Geschäftsbericht für 1858.

Der vom Grafen Hoverden in der General-Versammlung am 29. März (s. Nr. 149 der Bresl. Ztg.) vorgetragene „Geschäftsbericht" gewährt eine klare Uebersicht von der fortschreitenden gedeihlichen Wirksamkeit des Instituts, welches seit etwa 2 Jahren seine ersprießliche Thätigkeit nach den verschiedensten Richtungen hin entfaltet hat. Wie der Bericht einleitend hervorhebt, hat der „Schlesische Bankverein" die Aufgabe:

Die Beziehungen des Publikums zum Geldmarkte zu vermitteln, dem Handel, der Industrie und der Landwirthschaft die Mittel zu bieten, sich in einer den Interessen unserer Provinz entsprechenden Weise zu entfalten, und überall da einzugreifen, wo durch unverschuldete Zwischenfälle Störungen im regelmäßigen Betriebe entstehen.

Die Geschäftsführung hat, so weit es ihre bereiten Mittel gestatteten, die Erfüllung dieser Aufgaben mit den Interessen des Instituts zu vereinbaren und auf diese Weise ihre Stellung sowohl den stillen Gesellschaftern als dem Verkehrsleben gegenüber auszufüllen gewußt.

Lassen wir zum Beweis dafür den Bericht selbst sprechen, dem wir folgende Daten entnehmen.

Von den durch das Contocorrent-Geschäft, welches die mannigfachsten Verkehrszweige umfaßt, ausgeliehenen Summen ist der bei weitem größte Theil durch hinterlegte Sicherheit gedeckt. Nach Abzug des schon im vorjährigen Berichte erwähnten, einem der ersten Institute Schlesiens, unter spezieller Genehmigung des betreffenden Verwaltungsrathes in blanco creditirten Betrages ist unter bloßer persönlicher Vertretung nur die Summe von ungefähr 280,000 Thlr. auf 73 Conten ausgeliehen, resp. in blanco acceptirt.

Mit der Ausdehnung des Contocurrent-Geschäfts mußte eine Beschränkung des Wechsel- und Lombard-Geschäfts eintreten, doch haben durch Erweiterung des ersteren nicht allein die Geschäftsverbindungen eine dauerndere Grundlage erhalten, sondern auch bei im Allgemeinen niedrigen Zinsfuße einen größeren Gewinn gebracht, als das Wechsel- und Lombard-Geschäft gewährt hätte.

Am 1. Juli v. J. ward Hr. Albert Salice, bis dahin Mitglied des Verwaltsrathes, als Geschäfts-Inhaber und Firmaträger aufgenommen, um die durch den Austritt des Hrn. Geh. Rath Lehfeldt entstandene Lücke auszufüllen und einen Beirath zu gewinnen, dessen der sich täglich ausdehnende Geschäftsverkehr bedurfte.

Sein eigenes Haus (Albrechtsstraße 35) hat das Institut gegen Ende August v. J. bezogen. Um für die Aufbewahrung der ihm anvertrauten Werthe in der Sicherheit der Lokalitäten eine Garantie und zugleich vollständig übersichtliche zweckmäßige Büreaux zu gewinnen, ward ein Umbau vorgenommen, der allerdings eine Ausgabe von 20,000 Thlr. erforderte, doch hat sich um dieselbe der Werth des Grundstücks unzweifelhaft gehoben.

In den Parterre-Lokalen des Hauses ist ein offenes Wechsel-Comptoir in inniger Verbindung mit dem Hauptgeschäft begründet, also ein mühsamer Geschäftszweig den schon gepflegten hinzugefügt. Durch denselben greift das Institut in's Detail des praktischen Lebens ein, und gewinnt für manche Engagements einen unmittelbar in's Publikum gehenden Kanal. Zur Betreibung dieses für jetzt noch nicht bedeutenden Geschäftszweiges werden weder neue Mittel beansprucht, noch größere Unkosten verursacht. Es war nur nothwendig, einen Bestand solcher Effekten zu halten, die vom Privatpublikum dauernd gesucht werden.

Im Waaren-Geschäft wurden kleine Versuche in denjenigen beiden Artikeln, Zink und Wolle, gemacht, welche Schlesien hauptsächlich producirt und exportirt, ohne jedoch nennenswerthe Resultate zu erzielen.

Bevor der Bericht zu den Specialitäten der vorjährigen Thätigkeit übergeht, gedenkt er anerkennend der Treue und Ausdauer sämmtlicher Angestellten, deren Theilnahme und Arbeit mit zu dem guten Erfolge der Bestrebungen des Institus beigetragen habe.

Die Inventur schließt, wie schon der Bericht des Verwaltungsrathes anführte, mit dem ansehnlichen Brutto-Ueberschuß von 202,191 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., und würde das Institut in der Lage sein, auf das coursirende Gesellschafts-Capital (— die schon seit dem Jahre 1857 im Besitz des Instituts befindlichen und im vorjährigen Abschlusse bereits al pari aufgeführten 200,000 Thlr. in Antheilsscheinen bleiben bei der Berechnung unberücksichtigt —) eine Dividende von 6½ pCt. zu gewähren, wenn nicht die Geschäfts-Inhaber in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrathe vorerst einen Betrag von 28,000 Thlrn. abgesetzt hätten, so daß der Ueberschuß auf 174,191 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf. von letzterem festgestellt worden ist.

In weiterer Uebereinstimmung ist die Auszahlung einer Super-Dividende von 1½ pCt. beschlossen worden, und die Actionaire erhalten mithin für das abgelaufene Geschäftsjahr 5½ pCt. Dividende, eine Rente, die gegenüber dem heutigen Course der Antheilsscheine als glänzend und sogar dem Nennwerthe gegenüber als ganz zufriedenstellend bezeichnet werden darf.

Durch die nicht vertheilten 28,000 Thlr. wird eine Spezial-Reserve gebildet, welche besonders den Ansprüchen der Kapitalisten entspricht. (Wie gemeldet, hat die General-Versammlung ihre Genehmigung dazu mit überwiegender Majorität ertheilt.)

Ueber die Motive läßt sich der Geschäftsbericht folgendermaßen aus: Der § 55 des Gesellschafts-Vertrages ordnet bereits an, daß der etwaige Ausfall eines Jahres bis 5 pCt. Gewinn aus dem Reservefonds ergänzt werden soll, soweit dessen Bestand ausreicht. Dieser letzteren Alternative wird nun durch stärkere Dotirung des Fonds und Bildung der Spezial-Reserve entgegengewirkt und darnach gestrebt, den Reservefonds überhaupt so reich auszustatten, daß die Antheilsscheine für jeden Kapitalisten auf den Minimal-Ertrag von 5 pCt. fundirt erscheinen. Es giebt Verhältnisse, welche außer aller Voraussetzung und Berechnung liegen und den Ertrag vorübergehend schmälern können. Die Verwaltung setzt sie nicht voraus, hält sie aber für möglich. Eine große Reserve schützt aber dann vor der Möglichkeit, daß solche Ereignisse die Rente kürzen; die Rente wird werbendes Kapital, steigert als solches den Ertrag der Antheile und empfiehlt sie dem Kapitalisten als dauernden Besitz, welcher sie den Coursschwankungen der Börse und der Spekulation entzieht.

Das jetzige Geschäftsjahr 1859 brachte zwei größere Geschäfte, die bei vollständiger Sicherheit einen angemessenen Nutzen abzuwerfen versprechen.

Die Inventur ist von einer Special-Commission des Verwaltungsrathes geprüft und richtig befunden worden; auf Grund des von derselben erstatteten Berichts und der von den Geschäftsinhabern gemachten Vorlagen hat der Verwaltungs-Rath in seiner Sitzung vom 26. Februar die Inventur festgestellt und Decharge ertheilt.

Zur Orientirung über den ganzen Umfang des Geschäfts-Betriebes lassen wir die Bilanz vom 31. Dezember 1858 folgen. Dieselbe weist nach:

Activa.

	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Baare Kassen und Coupons-Bestände			185,734	10¼
Contocorrent-Debitoren			1,951,640	29½
Wechsel-Bestände (Thaler-Wechsel abzüglich 4 % Zinsen bis zur Verfallzeit; fremde Valuten zum Tagescourse)			505,344	16
Effecten-Bestände, und zwar				
1. auf Zeit verkaufte und nach dem 31. Dezbr. 1858 gelieferte Effecten	118,004	2½		
2. für das Wechsel-Comptoir bestimmte Effecten	97,272	8½		
3. Bestände des Haupt-Geschäfts	135,687	22		
4. die schon in unserem vorjährigen Abschlusse als in unserem Besitz befindlich aufgeführten eigen Antheilsscheine	200,000	—		
			550,964	3
Lombard-Darleben, incl. rückständige Zinsen			132,316	—
Hypotheken-Kapitalien auf städtische und ländliche Grundstücke			252,680	—
Zink-Bestände in London und Hull			43,250	17⅔
Hausbesitz, wirklich eingezahlter Betrag und Neubaukosten (nach Abschreibung von 5000 Thlr.)			38,000	—
Inventarium (nach wiederholter Abschreibung von 1963 Thlr.)			2,000	—
Actien-Anfertigungs-Conto (nach wiederholter Abschreibung von 1000 Thlr.)			3,000	—
			3,664,930 Thlr.	16 5/12 Sgr.

Passiva.

	Thlr.	Sgr.
Kapital-Conto	2,500,000	—
Contocorrent-Creditoren	275,190	3
Accept-Conto	717,651	12¼
Reservefonds-Conto	17,185	1⅙
Special-Reserve	28,000	—
Abschlags-Dividende pro 1857 (noch uneingelöste Coupons Nr. 1)	90	—
Super-Dividende pro 1857 (noch uneingelöste Coupons Nr. 2)	314	—
Abschlags-Dividende pro 1858 pro 15. Jan. d. J. zahlbar gewesen	92,000	—
Super-Dividende pro 1858 pro 15. Juli d. J. zahlbar	34,500	—
	3,664,930 Thlr.	16 5/12 Sgr.

Der Verwaltungs-Rath besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern: Herrn Commerzien-Rath J. A. Franck (Vorsitzender), Herrn Stadtrath Dr. Wilh. Friedenthal, Firma: Friedrich Friedenthal (Stellvertreter des Vorsitzenden), Herrn Banquier Siegmund Deutschmann, Firma: R. G. Prausnitzer's Nachfolger in Liegnitz, Herrn Banquier Carl Ertel, Firma: Carl Ertel u. Comp., Herrn Banquier L. Guttentag, Firma: Gebrüder Guttentag, Herrn Grafen Guido Henckel v. Donnersmark auf Neudeck, Herrn Prof. Gutsbesitzer Dr. Carl Kuh auf Woinowitz, Herrn königl. Geh. Commerzien-Rath Wilh. Lehfeldt, Firma: L. Bamberg's Wwe. u. Söhne in Glogau, Herrn Minister a. D. C. A. Milde, Freiherrn Herrmann Muschwitz, General-Director der „Minerva", Herrn Wirkl. Geh. Rath und Kämmerer Andreas Graf Renard auf Groß-Strehlitz, Herrn Kaufmann Rudolph Schöller, Firma: Schöller'sche Kammgarn-Spinnerei, Herrn Banquier Herrmann Schweitzer, Firma: Oppenheim und Schweitzer. Stellvertretende Mitglieder sind: Herr Kaufmann Louis Reichenbach, Herr A. Schmieder, General-Director der schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Herr Ferdinand Wentzel, Stadtrichter (als ständiger Protocollführer). Als Geschäftsinhaber fungiren die Herren Graf Hoverden, Banquier Fromberg und A. Salice.

Verzeichniß der im April 1859 stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere, Anleihen, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Aktien.

Am 1sten: 4te Prämien-Ziehung der Anleihe der Oesterr. Creditanstalt v. 1858 (2100 Stück 200,000—120 Fl., zahlb. 1. Oktober).
— — 9te Prämien-Ziehung der Oesterreich. 4% Prämienanleihe von 1854 (200,000—300 Fl., zahlb. 30. Juni).
— — 13te Serienziehung der Fürstl. Schaumburg-Lippeschen Anleihe (30 Serien, Prämienziehung am 1. Juli).
Am 1sten und 2ten: 42ste Ziehung der Poln. Pfandbriefe in Fl. und 12te der Pfandbr. in Silb.-Rubeln (zahlb. 22. Juni).
Am 15ten: 8te Ziehung der Friedr.-Wilh.-Nordb. Prior.-Obl. (zahlb. 1. Okt.)
— — 10te Ziehung der 4% Niederschles.-Märk. Priorit.-Aktien (alte, rothe und gelbe, zahlb. 1. Juli).
— — 9te Ziehung der Krakau-Oberschl. St.- u. Priorit.-Aktien (zahlb. 1. Juli).
— — Ziehung der Oberschles. Priorit.-Aktien (zahlbar 1. Juli).
— — Ziehung der Bresl.-Schweidn.-Freib. Priorit. Oblig. (zahlb. 1. Juli).
Ende April: 12te Ziehung der Berlin-Hamb. Prior.-Oblig. (zahlb. 1. Juli).

Nummern zum Nachsehen, ob sie bereits geloost sind, können dem „Bank- und Wechsel-Comptoir" der Herren B. Schreier u. Eisner in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 84, aufgegeben werden. Der Tarif für das Nachsehen in den Listen ist anerkannterweise äußerst mäßig, weshalb es im wohlverstandenen Interesse der Besitzer verloosbarer Papiere liegt, um sich vor Verlusten zu bewahren, das gedachte Institut zu benutzen.

[Gegen Feldmäuse.] Die offiziellen Landesblätter Böhmens melden: „Um sich von der Wirkung und praktischen Anwendbarkeit des in der Zeitschrift „Neueste Erfindungen" von Dr. Stamm veröffentlichten Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse, welches darin besteht, daß man Weizen, Gerste oder Spelz in starker Aschenlauge von Eichenholz bis zum Aufquellen weicht, sodann die so präparirten, jedoch wieder gut getrockneten Körner in frisch aufgeworfene Mäuselöcher streut, die Ueberzeugung zu verschaffen, wurden auf Anregung der Statthalterei in mehreren Kreisen Böhmens Versuche von Seite der Landwirthe vorgenommen. Wiewohl diese Versuche wegen des minder häufigen Vorkommens der Feldmäuse im verflossenen Sommer nur in kleinem Maßstabe vorgenommen werden konnten, so war der Erfolg doch ein günstiger, und es kann daher dieses für andere Thiere unschädliche, wohlfeile und leicht zu bereitende Vertilgungsmittel den Landwirthen empfohlen werden.

---

† **Breslau,** 30. März. [Börse.] In Folge besserer wiener Frühcourse waren zwar zu Anfang der Börse alle Devisen, besonders österreichische, angenehm, doch ermatteten sie bald nach Eintreffen der späteren Nachrichten von Wien, welche flauer lauteten, und blieben so bis zum Schlusse. Die Umsätze im Ganzen fielen ziemlich unbedeutend aus.

Darmstädter 82 Gld., Credit-Mobilier 91—90⅚ bezahlt, Commandit-Antheile — —, schlesischer Bankverein 80½ Gld.

§§ **Breslau,** 30. März. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen niedriger; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. März 37½—37—37¼ Thlr. bezahlt, März-April 37½—37—37¼ Thlr. bezahlt, April-Mai 37½—37—37¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 37¾—37½—37¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 38¾ und ½ Thlr. bezahlt, Juli-August 38¾ Thlr. bezahlt, August-September — —, September-Oktober — —.

Rüböl etwas matter; loco Waare 13¾ Thlr. Br., pr. März 13¾ Thlr. Br., März-April 13 Thlr. Br., April-Mai 13 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 12½ Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld.

Kartoffel-Spiritus behauptet; pr. März 8⅙ Thlr. bezahlt, März-April 8⅙ Thlr. bezahlt, April-Mai 8⅙ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 8⅜—8⅓ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 8¾ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 8⅚—¹¹⁄₁₂ Thlr. bezahlt und Gld., August-September — —, September-Oktober — —.

Zink ohne Umsatz.

≃ **Breslau,** 30. März. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Trotz schwacher Zufuhren und mäßigen Angebots von Bodenlägern war der heutige Markt für sämmtliche Getreidearten wiederum in flauer Haltung und es war weder für den Konsum, noch nach auswärts die geringste Kauflust bemerkbar, doch hielten sich die Preise gegen gestern ziemlich unverändert.

Weißer Weizen	80—90—95—100	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	73—78—84— 88	"	
Brenner-Weizen	36—40—45— 48	"	
Roggen	48—52—54— 56	"	
Gerste	36—40—45— 48	"	
Hafer	30—34—37— 40	"	
Koch-Erbsen	75—80—85— 90	"	
Futter-Erbsen	63—67—70— 72	"	
Wicken	65—70—75— 82	"	

Oelsaaten geschäftslos und niedriger. Winterraps 110—112—114 bis 116 Sgr., Winterrübsen 105—115—120—124 Sgr., Sommerrübsen 80—85 bis 90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl matt; loco und pr. März 13⅙ Thlr. Br., April-Mai 13 Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 12½ Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld.

Spiritus behauptet; loco 8⅔ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten beider Farben war heute nur sehr schwache Frage, die Stimmung flau und die Preise nicht wesentlich verändert. Thymothee war stark offerirt und wurde billiger erlassen.

Rothe Saat 12½—13½—14½—16 Thlr.		nach Qualität.
Weiße Saat 23—25—27—28 Thlr.		
Thymothee 13—13½—14—14⅓ Thlr.		

Wasserstand.

Breslau, 30. März. Oberpegel: 15 F. 6 Z. Unterpegel: 3 F. 4 Z.

‡ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Neisse. Weizen 60—95 Sgr., Roggen 48—56 Sgr., Gerste 33—45 Sgr., Hafer 30—38 Sgr., Erbsen 85—95 Sgr., Linsen 95 Sgr., Butter 8 bis 9 Sgr.

Jauer. Weißer Weizen 35—95 Sgr., gelber 35—55 Sgr., Roggen 53—59 Sgr., Gerste 38—52 Sgr., Hafer 27—39 Sgr.

Liegnitz. Weißer Weizen 84—92 Sgr., gelber 72—80 Sgr., Roggen 53—57 Sgr., Gerste 42—50 Sgr., Hafer 35—43 Sgr., Erbsen 80—90 Sgr., Kartoffeln 16—18 Sgr., Pfd. Butter 8—8½ Sgr., Schock Eier 16—16½ Sgr., Centner Heu 44—46 Sgr., Schock Stroh 8—9 Thlr., Schock Handgarn 21—22 Thlr.

Grünberg. Weizen 55—80 Sgr., Roggen 55—57½ Sgr., Gerste 50—52½ Sgr., Hafer 37½—39 Sgr. Erbsen 90—100 Sgr., Hirse 91—112 Sgr., Kartoffeln 15—20 Sgr., Stroh 5½—6 Thlr., Heu 20—25 Sgr.

Der Ring. Ein Roman ans der neuern Zeit von Minna Vogt. Breslau, im Selbstverlage der Verfasserin. 2. Auflage.

Man muß der Verfasserin einräumen, daß sie eine recht fleißige Arbeiterin auf dem Felde des Familien-Romans ist (denn wir kennen von ihr schon mehrere, gleichfalls im Selbstverlage erschienene, Romane, als: „Das Glas Wasser", „die Vergeltung", „Rosa", „der Findling" ꝛc.) und kann es nur billigen, daß sie ihren Stoff vorzugsweise aus dem Leben des Mittelstaudes entnimmt.

Die Verfasserin hat gewiß in der Welt viel beobachtet und nachgedacht und Einiges selbst erfahren, und weiß mit Anstand und Selbstgefühl auch ihre leidenschaftlichen Gefühle vorzutragen. Sie ist aber mehr berechnend, als gemüthreich. Wo sie einfach erzählt, ist ihre Kunst am liebenswürdigsten, nur daß die lebhaften, sehr detaillirten Anschauungen, welche in ihrer Seele offenbar schnell aufschießen, wegen Mangel an Gewandtheit in Gebrauch der poetischen Sprache oft verkümmert und aus Mangel an logischer Schärfe selbst verkehrt erscheinen.

Im vorbenannten Romane weiß sie uns recht geschickt in Familien einzuführen, uns mit ihnen Freundschaft schließen und uns mit voller Wärme von den Gebrechen der Zeit zu unterhalten, daß wir noch lange ihren naiven Anschauungen (die weit überwiegend denen ihrer moderuen Kollegen sind) lauschen möchten, wenn nicht zuweilen ein muthwilliger Wirrwarr die Handlang plötzlich unterbräche.

Ihr Vortrag ist etwas flüchtig und ungenau; Flickwörter und störende Incorrectheiten in der Sprache, Fehler, die bei jeder Schriftstellerin hervorblicken, verletzen da und dort.

Dessen ungeachtet versprechen wir uns noch viel Schönes von ihr, wenn sie in ihren Unternehmungen kräftig durch die Kritik unterstützt wird, die sich aber leider in der Jetztzeit nur zu solchen Romanen hingezogen fühlt, die wenig oder gar nicht dem Leser zur Unterhaltung dienen.

Indem wir der Verfasserin zu ihrem weiteren Streben Glück wünschen, empfehlen wir ihr noch, das Geschriebene ehe es zum Druck gelangt, genau zu durchdenken und keine Ungenauigkeit in der Anschauung, keinen schielenden Ausdruck, keinen Sprachfehler zu dulden. G. W.

Als Vermählte empfehlen sich:
Auguste Freund,
geb. **Kempner.**
Fedor Freund. [3424]

Gestern Vormittag wurde meine liebe Frau **Amalie,** geb. **Leipziger,** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 30. März 1859.
[3409] **Adolf Fränkel.**

Heute Früh starb nach schweren Leiden an der Lungenschwindsucht unser geliebter Bruder und Neffe **Paul Lessing** im 20. Lebensjahre.
Breslau, den 30. März 1859.
[3443] Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [3411]
Heut Früh 3¾ Uhr starb nach langen Lungenleiden mein lieber Pensionär **Paul Lessing** in dem schönen Alter von 19 Jahren. — Betrübt theile ich diese traurige Nachricht allen seinen Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst mit.
Fr. Sturm, Lehrer.
Beerdigung: Freitag Nachmittag 4 Uhr auf dem großen Kirchhofe in der Nikolai-Vorstadt.

Nach 20wöchentlichen Leiden an der Brustwassersucht entschlief heute um 1 Uhr Früh die Frau Bäckermeister **Conradi,** geb. **Moses.** Dies statt besonderer Meldung entfernten Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme. [2263]
Schweidnitz, den 30. März 1859.
August Conradi.
Hönnike und Frau.

Der Raths-Sekretär und Schatzmeister des Stadt-Kommissariats der Allgemeinen Landes-Stiftung als National-Dank, **Johann Christian Rothe,** starb heut Früh 3 Uhr. Der so thätige und pflichttreue Beamte wird von uns tief betrauert. [2249]
Breslau, den 29. März 1859.
Das Stadt-Bezirks-Kommissariat.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Maria v. Raven in Tempelburg mit dem Pastor Herrn Albert Malisch zu Gr.-Linichen, Frl. Adolphine Seymer mit dem Apotheker 1. Klasse Herrn Carl Glatz, Frl. Helene v. Hüllessem in Berlin mit dem königl. Oberförster Herrn Lieut. Wilh. Schmidt zu Forsthaus Grasegrund bei Bunzlau, Frl. Anna de la Croix mit Herrn August Zimmermann in Berlin, Frl. Rosalie Baroneß v. Bartholomäi mit Herrn Anton v. Wilkowski in Berlin, Frl. Anna du Vignau mit Herrn Herrmann Zwanziger zu Peterswaldau bei Reichenbach.
Geburten: Ein Sohn Herrn Freiherrn Maltzan auf Moltzow, Herrn Assissenz-Arzt Dr. Simon in Lübben, eine Tochter Herrn Hauptmann im 1. Garde-Regt. zu Fuß v. Holleben in Potsdam.
Todesfälle: Frau Lieut. Friedr. v. Liebermann, geb. v. d. Haeften, zu Schwedt a. O., Herr Ober-Inspector Gramatzki zu Bestendorf in Ostpreußen, Frau Bauerhorst, geb. Mertens in Berlin, Herr Rentier Carl Friedr. Wunderlich ebendaselbst.

Theater-Repertoire.
Donnerstag, den 31. März. **Zum Benefiz des Hrn. v. Ernest.** Zum ersten Male: **„Montrose, der schwarze Markgraf."** Trauerspiel in 5 Akten von Heinr. Laube. — James Graham, Marquis von Montrose, Hr. v. Ernest. James Graham, dessen kleiner Sohn, Lina Meinhold. Lord Henri Frendraugkt, Hr. Vaillant. Lord William Buchan, Hr. Brückner. Lord Arthur Middleton, Hr. Körnig. Sir Thomas Aston, Hr. Gerstel. Sir Lucas Mulgrave, Hr. Gliemann. Sir John Newcastle, Hr. Meinhold. Lady Margaret Corby, Mulgrave's Tochter, Frau Köhler. Olivia, Tochter der Lady, Fräul. Bognar. Adrian, Diener der Lady, Hr. Meyer. Oliver Cromwell, Hr. Lebrun. John White, Offizier, Hr. M. Weiß. Josua Green, Kurschmied, Hr. Weiß. Sir Archibald Johnstone, Hr. Rieger. Oberst Strahan, Hr. Prawit. Lord Edward Hamilton, Hr. Heßler. Adam Robin, Hr. Ney. Dienerin der Lady Corby, Fräul. Mai. Ein schottischer Bauer, Hr. Franke. Ort und Zeit: Corbiesdale in Schottland, 1650 im April.

Theater-Abonnement.
Für die Monate April, Mai und Juni 1859 ist ein Abonnement von 70 Vorstellungen, mit Ausschluß des ersten Ranges und des Balkons, eröffnet. Zu diesem Abonnement werden Bons für 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlrn. verkauft. Diese Bons sind im Theater-Büreau von Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr zu haben.

Durch sämmtliche Buchhandlungen ist zu haben:
Zur Grundsteuer-Regulirung
von **R. Krönig.** Breslau 1859.
Geh. gr. 8. Preis 3 Sgr. **Leop. Freund.**

Die Anzeige der Verlobung meiner Tochter Henriette mit Karl Schmidt, in der Breslauer Zeitung vom 13. d. Mts., ist die Erfindung eines müßigen Kopfes, und wird hiermit widerrufen.
Nikolstadt, den 30. März 1859.
[3436] **E. Speer,** Gutsbesitzer.

An E. B. i. B. [2364]
Wir gratuliren herzlich!

Sonnabend den 2. April,
im Musiksaale der Universität, Abends 7 Uhr:
Soirée
der Gesangs-Academie.
Billets à 15 Sgr. sind in meiner Wohnung Albrechtsstrasse Nr. 25, zu haben. [2192]
Julius Hirschberg.

Diejenigen Civil- und Militärpersonen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden hiermit ersucht, solche bis spätestens den 6. April in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr zurückzuliefern.
Breslau, den 29. März 1859.
Die kgl. und Universitäts-Bibliothek.
Dr. Elvenich. [392]

Der **Verkauf** der **Gemäldesammlung** des verstorbenen Geh. Med.-Rath **Ebers** wird mit dem 3. April incl. geschlossen. **Ebers,** Maler.
Breslau, 30. März 1859. [2224]

Musikalische Schriften!
Das Büchlein v. d. Geige. 3 Sgr. — Katechismus d. Gesangstheorie. 3 Sgr. Musikal. Taschenwörterbuch. 5 Sgr. Auswahl ein- bis vierstimmiger Lieder (zu Gesangübungen) für kathol. Volksschulen. 5 Sgr. **Knorr,** Method. Leitf. f. Clavierlehrer. 8 Sgr. **Hering,** dito f. Violinlehrer. 7½ Sgr. **Gleich,** Wegweiser f. Opernfreunde. 20 Sgr. **Wohlfarth,** Wegweiser z. Componiren f. Musikdilettanten. 12 Sgr. **Marx,** Allgemeine Musiklehre (eleg. geb. 2 Thlr.) 1⅓ Thlr.
F. W. Gleis in Breslau,
Antiquar-Buch- & Musikalien-Handlung, [2257]
Schuhbrücke 77.

Liebich's Lokal.
Heute, Donnerstag den 31. März:
3. Abonnements-Konzert
von der [2256]
Musik-Gesellschaft Philharmonie,
unter Leitung
ihres Direktors Herrn Dr. L. Damrosch.
Zur Aufführung kommen unter Anderem:
Ouvertüre zur Oper: Idomeneo, von Mozart.
Sinfonie (C-dur) von Franz Schubert.
Anfang 4 Uhr. Entree f. Nicht-Abonnenten 5 Sgr.

Billets zu allen 24 Abonnements-Konzerten pro Person 1 Thlr., sind in den Musikalien-Handlungen der Herren **Hainauer, Leuckart, Scheffler, König u. Comp.** und beim Restaurateur Herrn **Kutzner,** so wie an allen **Konzerttagen** an der **Kasse** zu haben.
Die Musikgesellschaft Philharmonie.

Wintergarten.
Donnerstag den 31. März: [3435]
Sinfonie-
Konzert von A. Bilse.
Aufgeführt werden unter Andern:
Pastoral-Sinfonie von Beethoven. Fantasie für Clarinette von Reissiger. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber" von Nicolai.
Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree 5 Sgr.

Springer's Lokal im Weiss-Garten.
[2253] Heute Donnerstag:
24. u. letztes Abonnements-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.
Zur Aufführung kommt unter Anderm:
8. Sinfonie von L. Beethoven. (F-dur.)
Ouvertüre zu dem Mährchen von der schönen Melusine, von Mendelssohn-Bartholdi.
Anfang 3¾ Uhr. Entree pro Person 5 Sgr.

Mit dem 3. April d. J. verlasse ich das durch 9 Jahre hindurch von mir bewirthschaftete Hotel de Saxe und eröffne das von mir errichtete und durchweg ganz neu und elegant möblirte
Hotel zum rothen Hause,
Reuschestraße 45.
Ich empfehle dieses mein neues Hotel hiermit den geehrten Reisenden angelegentlichst.
Breslau, den 30. März 1859. [3420]
Louise Schmidt.

Bericht
über die Verwaltung der städtischen Bank zu Breslau für das Jahr 1858,
— in Gemäßheit des Statuts vom 10. Juni 1848, § 25. —

Die gegen Ende des vorangegangenen Jahres eingetretene, die gesammte Handelswelt tief erschütternde, Krisis hat ihre Nachwirkungen bis weit in dieses Jahr hinein fühlbar gemacht, und ist zum Theil noch nicht ganz überwunden, welches natürlich auch auf die Geschäfte unserer Bank einen lähmenden Einfluß haben mußte. Es kann daher nicht befremden, wenn der Gesammt-Umsatz derselben in diesem Jahre sich auf nur
„24,124,336 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf."
herausstellt; und dieser mithin gegen das vorige Jahr um
„5,925,843 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf."
zurücksteht.

Diese Verminderung fällt indeß fast ausschließlich nur dem Giro-Verkehr zu, während die übrigen Geschäftszweige im Ganzen keinerlei Abbruch erlitten haben, wenn demungeachtet das Resultat von dem vorjährigen bedeutend abweicht, so findet dies seine natürliche Erklärung in der mittlerweile geschehenen Herabsetzung des Disconts, welcher in dem abgelaufenen Jahre durchschnittlich 1 pCt. und zeitweise noch niedriger angenommen werden kann; wie auch in dem Umstande, daß in den ersten Monaten desselben die Mittel der Bank, aus den Eingangs erwähnten Gründen, nicht immer volle Verwendung fanden.

Die Umsätze in den einzelnen Geschäftszweigen stellten sich, wie folgt:

1. Das Wechsel-Geschäft erhielt zu dem Bestande des vorhergegangenen Jahres per ... 467,157 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf.
durch Ankauf von 2,927 Wechseln einen Zuwachs von ... 2,631,677 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf.
zusammen 3,098,835 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf.
Von diesen gingen ein ... 2,611,280 Thlr. 11 Sgr. — Pf.
bleiben also am 31. Dezember a. pr. Bestand ... 487,555 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.

2. Das Lombard-Geschäft gewann durch die, namentlich im 1. Semester sich seltener gezeigten Wechsel, an Umfang, und es traten zu dem vom vorigen Jahre verbliebenen Bestande per ... 609,170 Thlr. — Sgr. — Pf.
an neuen Darlehnen ... 2,570,715 Thlr. — Sgr. — Pf.
zusammen 3,179,885 Thlr. — Sgr. — Pf.
Hiervon wurden zurück gezahlt ... 2,539,710 Thlr. — Sgr. — Pf.
und blieben sonach Ende des Jahres 1858 ... 640,175 Thlr. — Sgr. — Pf.
ausgeliehen, gegen welche 1,579 Thlr. 20 Sgr.
Taxwerth in Silber, und 949,215 Thlr. — Sgr.
in diversen Effekten, zusammen 950,794 Thlr. 20 Sgr. verpfändet sind.

3. Das Giro-Geschäft schloß im vorigen Jahre mit einem Guthaben der Theilnehmer von ... 117,415 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf.
An Einzahlungen und Incasso's im Jahre 1858 traten hinzu ... 18,733,845 Thlr. — Sgr. 8 Pf.
zusammen 18,851,260 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.
von diesen wurden im nämlichen Zeitraume abgehoben ... 18,725,779 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf.
so daß ult. 1858 ... 125,481 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf.
an Guthaben verblieben.

4. Das Depositen-Gelder-Conto erhielt zu dem vorjährigen Bestande von ... 31,733 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf.
durch neue Einlagen einen Zuwachs von ... 160,220 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.
zusammen 191,953 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf.
in Folge Zurücknahme von ... 86,004 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.
blieben demnach am Schlusse des Jahres 1858 Bestand 105,949 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf.

5. Die Noten-Emission, so wie der, zu deren Deckung im städtischen Bank-Tresor in ⅓ baarem Gelde und ⅔ Effekten nach Courswerth niedergelegte Betrag von 1 Million Thaler sind unverändert geblieben.

Die ult. 1857 zur endlichen Einziehung zurückbehaltenen 8,273 Thlr. 25 Sgr. haben sich durch deren nunmehr erfolgte definitive Verausgabung saldirt.

Das Resultat für das Verwaltungsjahr 1858 anlangend, stellt sich dasselbe wie folgt.

An Zinsen wurden a) eingenommen:
1) Von den, zur Bildung des Stamm-Kapitals der Bank, in deren Tresor niedergelegten Effekten ... 26,566 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf.
2) Aus dem Ertrage des Bank-Geschäfts selbst ... 52,763 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.
im Ganzen 79,329 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf.

b) ausgegeben:
1) An die Kämmerei, für das der Bank vorgeliehene Stamm-Kapital von 1 Mill., die Zinsen à 4½ % mit ... 45,000 Thlr. — Sgr. — Pf.
2) An Zinsen für Depositen und an Restituirungen ... 1,365 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf.
3) An Zuschuß zu einem an Stelle gekündigter Effekten bewirkten Mehrankauf solcher für den Tresor 4 Thlr. — Sgr. — Pf.
4) An Verwaltungs-Kosten ... 4,945 Thlr. — Sgr. — Pf.
zusammen 51,314 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf.

also ein Reinertrag erzielt von ... 28,015 Thlr. 18 Sgr. — Pf.
Von diesem wurden an die Kämmerei ... 27,615 Thlr. 18 Sgr. — Pf.
abgeführt und der Rest per ... 400 Thlr. — Sgr. — Pf.
zu späterer Verwendung für das Jahr 1859 reservirt.

Breslau, den 24. Februar 1859. [393]
Die städtische Bank. Pulvermacher.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Bei unsern Güter-Kassen zu Berlin, Frankfurt und Breslau werden aus dem Jahre 1858 noch verschiedene Nachnahme-Beträge asservirt, welche von den Absendern nicht abgehoben worden sind. Wir fordern die berechtigten Empfänger hierdurch auf, diese Beträge gegen Rückgabe der ihnen ertheilten Bescheinigungen bis spätestens ultimo Juni d. J. bei den genannten Kassen in Empfang zu nehmen, da sonst anderweit darüber disponirt werden wird.
Berlin, den 9. Februar 1859.
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [1117]

Die Strohhut-Näh- und Flecht-Anstalt
zu Neumarkt in Schlesien bildet Lehrerinnen für ein Honorar von 12 Thlr.; Mädchen aber, die nur Strohhut-Nähen oder nur Strohflechten zu erlernen wünschen, zahlen die Hälfte. Anfragen sind an unsern Rendanten, Herrn Kaufmann Weber zu richten (franco).
[2207] **Der Vorstand der Anstalt.**

Stettiner Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft
Dieselbe beginnt diese Woche ihre Fahrten nach hier und sind die ersten Schleppkähne im Laufe künftiger Woche zu erwarten. [2203]
C. F. G. Kaerger, Neue Oderstrasse 10a.

Bekanntmachung. [356]
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Guttmann ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 16. Mai 1859 einschließlich
festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 12. März 1859 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den 20. Mai 1859 Vormitt. 10 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Kaupisch im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes,
anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termin werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizräthe Fraenkel und Weymar zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 18. März 1859.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[357] **Bekanntmachung.**
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns M. Mendelsohn ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 30. April 1859 einschließlich
festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14. Januar 1859 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf
den 27. Mai 1859, VM. 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes,
anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Poser und Bouneß zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 19. März 1859.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [326]
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,
Abtheilung I.
Den 16. März 1859, Mittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Maschinenbaumeisters Rudolph Pritzkow, Inhabers der Fabrik-Firma Pritzkow u. Krüger, Zwinger-Gasse Nr. 6 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 12. März 1859
festgesetzt worden.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 18. April 1859, einschließlich,
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit dem Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Geeichte Brückenwaagen
sind stets auf Lager bei
Strehlow und Laßwitz,
[3410] Schuhbrücke Nr. 54.

Nr. 1 der **„Breslauer Montags-Zeitung"** erscheint **Montag,** den **4. April.** Bestellungen werden von den königl. Post-Anstalten und in der Buchhandlung von **J. U. Kern, Ring Nr. 2,** angenommen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, incl. Botenlohn, **22½ Sgr.;** außerhalb mit Postzuschlag **26 Sgr.** Inserate, **1 Sgr.** für die Petitzeile, nimmt die Buchdruckerei von **H. Lindner, Ring Nr. 48,** bis Sonntag Vormittag 9 Uhr an. [2262]

[343] **Bekanntmachung.**

Die bei der Aufführung einer neuen Abschluß-Mauer der Höfe des Intendantur- und des Montirungs-Depot-Gebäudes nöthigen Maurer-Arbeiten, ferner die Lieferung von hierzu erforderlichen 14,000 Stück Ziegeln, und endlich die vorkommenden Zimmer-Arbeiten, in der Herstellung eines neuen Thores bestehend, sollen an qualificirte und cautionsfähige Unternehmer im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die desfallsigen Offerten sind daher versiegelt bis zu dem am

1. April d. J. Vormitt. 11 Uhr

anberaumten Termin in unserem Geschäfts-Lokale, Dominikaner-Platz Nr. 3, einzureichen; später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die bezüglichen Bedingungen können während der üblichen Amtsstunden bei uns eingesehen werden.

Breslau, den 18. März 1859.

Königliches Montirungs-Depot.

Schleusenbau-Verdingung.

Die Erbauung einer neuen hölzernen Entwässerungs-Schleuse von 2 Fuß Weite in dem Weide-Damm bei Wüstendorf, zum Domainen-Amt Steine gehörig, incl. Holz-Lieferung auf 249 Thlr. veranschlagt, soll an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Lizitations-Termin auf

Sonnabend den 9. April d. J.
Vormittags 11 Uhr

in der Schreibestube des Unterzeichneten, Salvator-Platz Nr. 8, angesetzt ist. Der Kostenanschlag kann daselbst schon vor dem Termine eingesehen werden.

Breslau, den 30. März 1859. [394]

Der Wasserbau-Inspector **Martins.**

Bekanntmachung. [395]

Die königliche Chausseegeld-Hebestelle zu Althammer, an der Bergwerksstraße zwischen Antonienhütte und Wygoda belegen, von welcher das Chausseegeld für eine Meile erhoben wird, soll in dem **auf den 11. April d. J.,** Vormittags von 10 Uhr ab, in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes anberaumten Termine vom 1. Juni d. J. ab anderweit meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von Einhundert Thalern baar oder in preuß. Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren hat, und daß im Termine Gebote nur bis 6 Uhr Nachmittags angenommen werden.

Die Contracts- und Licitations-Bedingungen können in den Wochentagen während der Amtsstunden in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Myslowitz, den 29. März 1859.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

---

[396] **Bekanntmachung.**

Die königl. Chausseegeld-Hebestelle zu Victor an der Staatsstraße von Tarnowitz nach Beuthen belegen, von welcher das Chausseegeld für eine Meile erhoben wird, soll in dem auf **den 14. April d. J.** Vormittags von 10 Uhr ab in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes anberaumten Termine vom 1. Juni d. J. ab anderweit meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termine eine Kaution von Einhundert Thalern baar oder in preuß. Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren hat, und daß im Termine Gebote nur bis 6 Uhr Nachmittags angenommen werden.

Die Kontrakts und Lizitationsbedingungen können in den Wochentagen während der Amtsstunden in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Myslowitz, den 29. März 1859.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Auktion von Getreidesäcken.

Mortag den 4. April Vormittags von 10 U. ab sollen in meinem Auktionslokal Ring 30 eine Treppe hoch

2000 Stück gute Getreidesäcke, breite und schmale,

gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

[2260] **H. Saul,** Aukt.-Kommiss.

Schluß der Auktion.

Freitag den 1. April Vorm. von 9 ab, kommen noch Tauenzienplatz Nr. 4:

1) 8 Stück große Trumeaux-Spiegel nebst Consoltischen mit Marmorplatten,
2) 2 Stück Mahagoni-Sophas,
3) einige Gebett Betten (Daunfedern) Gardinen und Wäsche

zur Versteigerung vor. [2259]

H. Saul, Aukt.-Kommiss.

Auktion. Freitag den 1. April 9 Uhr sollen wegen Wohnungswechsel Ohlauerstraße Nr. 36—37 **gute Kirschbaum- und Mahagoni-Möbel,** Betten und Hausgeräthe, so wie um 11 Uhr **ein sehr guter 7octav. Kirschbaum-Flügel** von Berndt, öffentlich versteigert werden. [3388]

C. Reymann, Auktions-Kommissarius, wohnhaft Schuhbrücke Nr. 47.

Auction von Mast-Ochsen,

ca. 38 Stück, kernfett, am 6. April um 12 Uhr in **Carlsmarkt** bei Brieg. Gegen Entschädigung wird das Vieh auch länger in Futter und Pflege behalten. Verkauf ohne Taxe.

---

25 Thlr. Belohnung.

Ein **Sprachlehrer,** der seine Studien in Frankreich gemacht, mehrere Jahre in England gelebt hat und vorzügliche Zeugnisse über seine Leistungen besitzt, wünscht sich in Schlesien niederzulassen, um dort in neueren Sprachen Unterricht zu ertheilen. Derjenige, welcher ihm einen Ort anzeigt, wo Mangel an einem solchen vorhanden ist, erhält obige Belohnung, nachdem sich das Bedürfniß durch den Erfolg herausgestellt haben wird. — Gefällige Offerten werden unter C. R. poste restante Frankfurt a. O. erbeten. [3441]

In unterzeichneter Verlagsbuchhandlung sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln** durch **W. Clar:** [2258]

Biblische Geschichten

aus dem alten und neuen Testamente

für Schule und Haus,

mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's

unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von

Friedrich Deutsch.

8. 6 Sgr.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen

oder Erweckung zur Gottseligkeit

für das zarteste Alter, in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen. Zusammengestellt nach den 4 Jahreszeiten für Schule und Haus, von **J. F. Haenel.**

Siebente Auflage. — Oktav. 15 Sgr.

Liturgischer Passions-Gottesdienst.

Von **C. Kolde,** evangel. Pfarrer zu Falkenberg.
8. geheftet 4 Sgr.

Zur Anschaffung von **dem königl. Consistorium der Provinz Schlesien** empfehlen

Confirmations-Scheine für evangelische Christen.

Von **J. G. Bornmann.** Breit 8. 7½ Sgr.

Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln

der apostolisch-katholischen Kirche.

Von Prof. Dr. **A. Hahn,** General-Superintendent von Schlesien.
8. 22½ Sgr.

Acht und siebenzig Choralmelodien,

wie sie

in den evangelischen Kirchen Breslaus

gesungen werden.

Für die evangelischen Schulen Breslaus

zusammengestellt

auf Veranlassung der städtischen Schulen-Deputation.

8. geh. in Umschlag 1 Sgr.

Gesangbuch

für evangelische Gemeinden,

besonders in Schlesien.

Mit Genehmigung der Landes- und Provinzial-Kirchen-Behörden.

Zweite Auflage. — 8. 10 Sgr. Anhang dazu 2 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Das Wissenswürdigste aus der Mineralogie

für die Volksschulen Schlesiens.

Von **J. C. F. Scholz,** Seminar-Oberlehrer zu Münsterberg. 8. 4 Sgr.

Uebersicht des Thierreichs.

Nebst einem Anhange:

Das Wichtigste über den Bau des menschlichen Körpers.

Zur Orientirung für Seminaristen und Lehrer an Volksschulen.

Von **J. C. F. Scholz,** Seminar-Oberlehrer zu Münsterberg.

2te vermehrte Auflage.

Die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt und

durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung erläutert.

Mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen,

von **A. Knüttell,**

weiland Prediger an St. Barbara und Vorsteher einer höheren Töchterschule.

Dritte vermehrte Auflage. — 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth und Comp., Verlagsbuchhandlung.** (C. Zäschmar.)

An die Kux-Besitzer sächsischer Bergwerke.

Eine General-Versammlung

sämmtlicher Kux-Inhaber sächsischer Bergwerke haben wir

auf Mittwoch, den 6. April d. J., Abends 6 Uhr,

in dem Saale zum „König von Ungarn", hierselbst, Bischofsstraße, anberaumt, zu welcher nur diejenigen Zutritt haben, welche sich durch Vorzeigung der auf ihren Namen lautenden Kuxe oder durch Vollmacht ausweisen. In letzterer Beziehung können diejenigen auswärtigen Kux-Inhaber, welche persönlich zu erscheinen behindert sind, in Ermangelung anderweiter Bekanntschaft hierselbst oder in ihrem Wohnort, einen der unterzeichneten Comite-Mitglieder durch portofreie Zusendung einer Vollmacht (nach untenstehendem Schema) unter genauer Bezeichnung ihrer Kuxscheine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bei der General-Versammlung autorisiren.

Wer sich bei dieser Versammlung weder in Person, noch durch einen Bevollmächtigten betheiligt, würde die etwaigen Nachtheile sich selbst beizumessen haben.

Gegenstand der Tagesordnung ist:

1) Wichtige Mittheilung eines umfassenden Bescheides des königl. preuß. Ministerii.
2) Bildung von Special-Comite's für diejenigen Gruben, für welche noch keine dergleichen bestehen.
3) Neuwahl der Mitglieder in das Central-Comite.

Breslau, den 20. März 1859.

Das Central-Comite der schles. Inhaber sächs. Bergwerks-Kuxen.

Asch, Dr. med. Dyhrenfurth, Kommerzien-Rath (als Vorsitzender). Hammer, Kaufm. Hedemann, Apotheker. Keitsch, Kaufmann. Th. Liebich, Kaufm. Th. Morgenthal, Kaufmann. Schramm, Raths-Sekretär. H. Straka, Kaufmann. [2145]

Vollmacht.

Als Besitzer der mir gehörigen Kuxscheine Nr. .... bei dem sächsischen Berggebäude .... bevollmächtige ich den Herrn .... bei der am 6. April d. J. in Breslau stattfindenden General-Versammlung der Inhaber sächsischer Bergwerks-Kuxe meine Gerechtsame nach eigenem besten Ermessen wahrzunehmen, und erkläre ich mich im Voraus mit dem von meinem Bevollmächtigten für mich abgegebenen Votum, so wie mit den zu fassenden Beschlüssen der Versammlung einverstanden.

(Ort.) (Datum.) (Namensunterschrift.)

Unsere

Frühjahrs-Neuheiten

in französ. Châles, Seidenzeugen, leichten wollenen Kleiderstoffen, Mäntelchen, Mantillen

u. dgl. m., haben wir bereits sämmtlich erhalten, und empfehlen die Auswahl als eine jederzeit befriedigende, da wir ununterbrochen neue Zusendungen aus Frankreich erhalten.

Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 20, vis-à-vis **dem Schweidnitzer-Keller.**

[2255]

Herrn **Theodor Kiehlmann** in **Breslau** haben wir den Verkauf unserer Fabrikate für Preußen übertragen; die unseren werthen Geschäftsfreunden zur gef. Kenntnißnahme und Berücksichtigung.

Heinersdorf bei Friedland in Böhmen, im März 1859.

Die kais. königl. landespriv. Druck- und Wollenwaaren-Fabrik von

E. Heintschel & Comp.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Empfangnahme von Aufträgen in den so sehr beliebten bedruckten Thibettüchern ꝛc. nach zu jeder Zeit in Händen habenden neuesten Dessins. [3332]

Breslau, im März 1859. **Theodor Kiehlmann,** Karlsstraße 3.

Ankündigungen aller Art in die

Aachener Zeitung.
Augsburg: Allgemeine Zeitung.
Augsburger neue Zeitung.
Augsburger Postzeitung.
Augsburger Tagblatt.
Berliner Börsenzeitung.
Berliner Montagspost.
Berlin: Bank- und Handelszeitung.
Berlin: Nationalzeitung.
Berlin: Preußische Zeitung.
Braunschweig: Deutsche Reichszeitung.
Bremer Handelsblatt.
Bremen: Weserzeitung.
Breslauer Zeitung.
Brüssel: Le Nord.
Budapesti Hirlap.
Carlsruher Zeitung
Chemnitzer Tagblatt.
Danziger Zeitung.
Dresdner Journal.
Düsseldorfer Zeitung.
Elberfelder Zeitung.
Frankfurt: Arbeitgeber.
Frankfurter Journal.
Frankfurter Handelszeitung.
Frankfurter Postzeitung.
Freiberg: „Glück auf."
Gera: Generalanzeiger für Thüringen.
Hamburger Correspondent.
Hannover'scher Courier.
Königsberger Zeitung.
Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung.
Leipzig: Die Glocke.
Leipzig: Faust, Polygr. Zeitschrift.
Leipziger Illustrirte Zeitung.
Leipzig: Illustrirtes Familienjournal.
Leipziger Königl. Zeitung.
Londoner Deutsche Zeitung.
Mainzer Zeitung.
Nürnberger Korrespondent.
Nürnberg: Fränkischer Courier.
Pesth-Ofener Zeitung.
Pesti Napló.
Petersburger Deutsche Zeitung.
Petersburger Illustrirte Zeitung.
Stettiner Zeitung.
Stuttgart: Schwäbischer Merkur.
Stuttgart: Allgemeiner Deutscher Telegraph.
Triester Zeitung.
Wien: Oesterr. Zeitung (früher Lloyd).
Wien: „Wanderer."
Wiener Handels- und Börsenzeitung.
Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung.
Neue Würzburger Zeitung.
Zürich: Eidgenössische Zeitung.
Schweizerische Handels- und Gewerbezeitung.

sind bei der großen Verbreitung dieser Zeitungen im In- und Auslande vom besten Erfolg, und werden von **deren unterzeichnetem Agenten** angenommen und schnell weiter befördert.

Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, französischen, englischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen, sowie für ganz Italien, Griechenland und die Levante auf Verlangen gern übernommen. [12]

Heinrich Hübner in Leipzig.

Anfang April eröffne ich mein neu eingerichtetes

Mode-Magazin für Herren-Toilette

unter der Firma:

Gustav Domscheit,

Albrechtsstraße Nr. 42,

mit den der **Saison** entsprechenden, in **Paris** und **London** persönlich eingekauften Artikeln. [3413]

Im Comtoir der Buchdruckerei von **Graß, Barth und Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, sind stets vorräthig:

Oesterreichische Zoll-Deklarationen,
Depeschen-Formulare,
Schiedsmannsformulare,
Fuhrmanns- und oberschles. Eisenbahnfrachtbriefe,
Miethsquittungsbücher,
Wechsel-Blanquets, Quittungen, Anweisungen und Dispositionsscheine, sauber lithographirt. [134]

M. Lichtenstein in Breslau

Schweidnitzer- und Karlsstraßen-Ecke,

empfiehlt den Herren **Wiederverkäufern** sein vollständig assortirtes **Engros-Lager** der neuesten [2239]

Frühjahrs-Mäntel

und

Mantillen

zu **festen Fabrikpreisen** von $2\frac{1}{6}$—20 Thlr.
(Auswärtige Aufträge werden prompt effektuirt.)

In unterzeichneter Verlagsbuchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [132]

Betrachtungen auf dem Gebiete der Strafprozeßlehre.

8. Geh. 8 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth & Comp., Verlagsbuchhdlg.** (C. Zäschmar).

---

[327]

Leih-Bibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.

Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. ꝛc. **Neueste Literatur** monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr. Jugendbibliothek monatlich à 5, 7½ Sgr. ꝛc. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.

Neuchâtel Loose à 10 Francs.

Nächste Gewinn-Ziehung 1. Mai a. c. Haupttreffer 35,000 Francs. Vorräthig bei

B. Schreyer & Eisner,

[2254] Bank- und Wechsel-Handlung, Ohlauerstrasse 84.

Wirklicher großer

Tapeten-Ausverkauf.

Wegen Lokal-Veränderung

beabsichtige ich mein **großes Lager der neuesten Tapeten,** in **Décor, Woll-, Gold, Glanz** und **Naturell,** bedeutend unter dem Kostenpreise zu verkaufen, und offerire das Stück **von 2½ Sgr., mit Glanz von 5 Sgr. an.** [1812]

Für die Herren Hausbesitzer und Bauherren eine seltene Gelegenheit, wirklich billige Tapeten in großer Auswahl zu finden.

A. Heinze, Albrechtsstraße 37.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

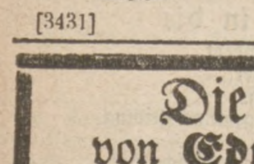
(Unentgeltlich).

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. med., Bruchartzt, Sanitätsrath, Medizinalrath und dergl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

[1839] **Krüsi-Altherr** in Gais, Kant. Appenzell i. d. Schweiz.



Zum pommerschen Laden,

Nikolaistraße 71, unweit der Herrenstraße, empfiehlt: ausgezeichneten **geräuch. Silber-Lachs, Spick-Aale, Aal-Gelée, Brat-Heringe, Brat-Aal, Speckbücklinge, Rauchheringe** und **Flundern.**

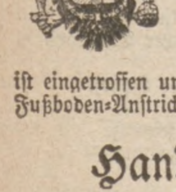


[3431] **Neukirch** aus Wollin in P.

Die Rouleaux-Fabrik von Eduard Kionka in Breslau,

Ring-Ecke der Schmiedebrücke,

empfiehlt ihr größtes Lager **gemalter Rouleaux** in den neuesten, verschiedenartigsten und reichsten Mustern. Dieselbe liefert jede Größe, führt Aufträge nach gegebenen Zeichnungen prompt aus und stellt **en gros** wie **en détail** die billigsten Preise. [1655]



Erste Sendung von kaiserl. königl. a. priv. schnell trocknenden

„„Wirthschafts-Glanz-Lack"",

um **Fußböden** ꝛc. jeder Art zu **lackiren,** wodurch **diese, ohne zu bürsten,** lange Zeit im elegantesten Zustande erhalten werden,

von **Alois Keil** in **Wien**

ist eingetroffen und können Probe-Anstriche vorgelegt werden, welche den schönen und billigen Fußboden-Anstrich beweisen. [2227]

Alleiniges Lager für Schlesien:

Handlung Eduard Groß, Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

[1817]

Holzschneide-Maschinen,

wie sie in Wien jeder Holzhacker und Bäudler hat, bei deren Gebrauch ein Mann Arbeitskraft erspart wird, sind 7 Thlr. pr. Stück zu haben Ring Nr. 1, im Tuchgewölbe.

Friedrich Herzog,

Fabrikant aus Neugersdorf in Sachsen, besucht den bevorstehenden **Breslauer Lätare-Markt** mit einem großen Lager halbwollener und baumwollener Rock- und Hosenstoffe und bittet um geneigte Beachtung. [2246]

Stand: **Blücherplatz** im Hause des Banquier Herrn **Friedländer.**

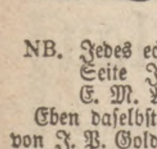
Waldwoll-Extract

zu den anerkannt heilkräftigen Bädern gegen **nervöse, rheumatische** und **gichtische Leiden** empfiehlt zu **herabgesetzen Fabrikpreisen:**

S. Grätzer, vorm. **C. G. Fabian,**

[3429] Ring 4,

General-Debitent der pat. Waldwoll-Fabrik.



Armee-Rasirmesser

von **John Heiffor** in Sheffield, das Stück zu 22½ Sgr. und 1 Thlr. 5 Sgr. Alleinige Niederlage bei

B. K. Schieß,

Ring- und Ohlauerstr.-Ecke.

NB. Jedes echte Messer muß auf der einen Seite John Heiffor, auf der anderen E. M. Austrich führen.

Eben daselbst befinden sich die Streichriemen von J. P. Goldschmidt und dessen Masse, alten Riemen neue Kraft zu ertheilen. [2250]

Braunkohlenwerk-Verkauf.

Eins der bestgelegenen Braunkohlenwerke der sächsischen Oberlausitz ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Auch wird neben Baarzahlung ein anderes solides Grundstück mit angenommen. Gefällige frankirte Offerten sub G. H. 1. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung.

Frischer Maitrank von grünem Waldmeister

[2205] bei **F. Schea,**

Weinhandlung Schuhbrücke Nr. 72.

Revalenta arabica,

ein nahrhaftes und gesundes Pflanzenmehl in Originalbüchsen von

Barry du Barry & Comp. in London.

Haupt-Agentur für Schlesien bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21 (früher bei W. Heinrich und Comp.).

Zu gleichen Preisen bei **Carl Straka,** Albrechtsstraße Nr. 39, **Herrmann Straka,** Junkernstraße Nr. 33, **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50, **Wilh. Dittrich** in Medzibor, **Berdollo und Speil** in Ratibor. [2248]

20—25 Schock schönes langes

Gypsdeckenrohr

stehen bei Unterzeichnetem zum Verkauf.

[289] **W. Ebstein** in Kupp.

Baumwollene

Strickgarne,

englische und deutsche Fabrikate,

großes Lager der neuesten

Besätze und Fransen,

beste

Crinolin-Stahlreifen,

in verschiedenen Breiten,

empfiehlt zu billigsten Preisen: [2251]

die **Posamentir-Waaren-Handlung**

Carl Reimelt,

Ohlauerstr. Nr. 1, zur Kornecke.





Pohl's Riesen:

Futter-Runkelrüben- u. echten weiß. grünköpfigen großen engl. süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen

☞ **eigener 1858er Ernte,** ☞

so wie alle **Arten Gemüse-Samen zur Frühbeet-** resp. **Mistbeettreiberei** und fürs **freie Land,** Blumen- und ökonomische Futter- und Gras-Samen, insbesondere der Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Species, Möhren-Sorten, Erdrüben- und Kraut-Samen offerirt von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme, laut meines dieser Zeitung zweite Beilage Nr. 99 und 149 vom 1. und 29. März d. J. inserirten Preisverzeichnisses,

38. Jahrganges.

☞ Meine langjährigen Versuche und Erfahrungen (Broschüre) nebst neun Zeichnungen meiner Ackerinstrumente und drei Zeichnungen einer Maulbeerbaumanlage. Eigenthümlichkeiten des Bodens, Ernährung der Pflanzen, Vorzüge der Herbstbearbeitung, ohne nochmalige Frühjahrsfurche für Hackfrüchte. Bereitung künstlichen Düngers aus Hornspänen oder Knochenmehl, Gyps und Salzsäure, Düngung des Samens für Gewächse, die nicht verpflanzt werden. Anbau der Möhre, Runkelrübe u. a. m. Entwurf einer Maulbeerbaum-Anlage (ohne Verpflanzung) aus Samen auf den Standort ausgesäet, auf dem die Bäumchen einstens als Strauchbäume oder Hochstämme stehen sollen, wird jedem Runkelrüben- und Möhren-Samen-Käufer gratis verabreicht. ☞

Friedrich Gustav Pohl,

erster und alleiniger Züchter des Samens Pohls neuer 1845 gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rübe (Beta vulgaris gigantea Pohl), sowie Züchter des Samens Dauci Carottae albae viridicipitis giganteae, [2229]

☞ Breslau, Herrenstraße Nr. 5, ☞ nahe am Blücherplatz.

☞ Oberhemden

von **Shirting** und **Leinen,** gut sitzend und in den neuesten Façons, hat stets in **größter Auswahl auf Lager** und empfiehlt solche en gros und en détail zu billigen Preisen die Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4.

יין של פסח

in guter billiger Waare, herb und süß, offerirt:

[1876] **J. Kozlowski,** in Ratibor.

Limburger Sahn-Käse,

in guter Qualität, verkauft zu Fabrikpreisen den Ctr. 10—12 Thlr.: [3416]

Carl Sturm,

Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 36.

Ein Doppelt-Comptoir-Pult wird baldigst zu kaufen gesucht. Näheres Junkernstraße Nr. 24, 2te Etage vorn heraus, bis Morgens 8½ Uhr. [3440]

Wollzüchenleinwand

von reinem, feinfadigem Werggarn, bis 57 Z.-Pfd. schwer, empfehlen billigst:

[3433] **Metzenberg u. Jarecki,**

Kupferschmiedestr. 41 (Stadt Warschau).

Für 1700 und resp. 1500 Thlr. werden pupillarisch sichere **Hypotheken** zu kaufen gesucht. Adressen nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. sub X. Y. Z. an. [3437]

Beste braune und bunte **Reibhölzer** in ⅓, ¼ und 1/10 Schachteln, braune **Salonhölzer ohne Schwefel** in ½ Schachteln empfiehlt einzeln und zum Wiederverkauf billigst: [3425]

Ferdinand Herrmann, Teichstr. 2c.

Das Dom. Jackschenau bei Domslau hat zum Preise von 15 Sgr. pro Schock, noch ca. 30 Schock dreijährige Pflanzen von dem ersten engl. Riesenspargel abzulassen. [3414]

Ein 7-oktav. kirschb. Flügel steht zu verkaufen Tauenzienplatz im goldenen Löwen bei **A. Seiler.** [3428]

Frische geräuch. Lachse, Hamb. Speckbücklinge

empfiehlt aus neuen Sendungen: [3434]

C. J. Bourgarde.

Auf der königlichen Domäne **Chrzelitz,** Kreis Neustadt, stehen viele [2252]

schwere Mast-Ochsen

zum Verkauf.

Peru-Guano,

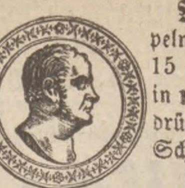
für dessen Echtheit und mindestens 13% Stickstoff garantiren, offeriren billigst: [3243]

Moll u. Reimann in Hamburg.

Aufträge für uns übernimmt Herr

H. Bruck in Breslau, Ring Nr. 34.

Die **Gärtnerei** zu Groß-Peterwitz pr. Göllendorf, posener Bahn, offerirt zur sofortigen Abnahme 10 Schock 6jähr. Maulbeerbäume.



Monat- und **Datum-Zahlen** zum Stempeln für Post- und Zollämter, der vollständige Satz 15 Sgr., so wie **Schriften für Buchbinder** in **neuer großer** Auswahl, wovon Proben-Abdrücke gratis zu haben, sind stets vorräthig in der Schriftgießerei von **Graß, Barth u. Comp.**

[819] in Breslau.



PATE PECTORALE à la Reglisse **DE GEORGÉ,** Pharmacien d'Epinal (Vosges). MÉDAILLE D'OR 1845. MÉDAILLE D'ARGENT 1843.

Brust-Bonbon nach der Art Reglise, von Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzüglich bei Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. 1/1 Schachtel 16 Sgr., ½ Schachtel 8 Sgr. In **Breslau,** Herrenstrasse 20, bei **J. F. Ziegler.** [14]

Segelleinwand u. Drillich

zu Staub-Rouleaux, Marquisen und Zelten empfehlen im Ganzen wie im Einzelnen billigst: [3432]

Metzenberg u. Jarecki,

Kupferschmiedestr. 41 (Stadt Warschau.

Offene Lehrerstelle. [2245]

Ein jüdischer Lehrer, der tüchtig im Ebräischen ist, findet von Ostern ab ein Unterkommen bei mehreren Familien auf dem Lande. Nähere Auskunft ertheilt auf frank. Briefe der Gastwirth **Schweitzer** in Broslawitz p. Tarnowitz.

☞ **Ziegelmeister.** ☞

Auf einem bedeutenden Dominium erhält ein Ziegelmeister, der sein Fach gründlich versteht, eine dauernde und sehr einträgliche Anstellung.

Auftr. u. Nachw.: Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [2247]

Ein Lehrling [3427]

findet in einer gemischten Waaren-Handlung, in der Nähe von Breslau, gegen mäßige Pensions-Zahlung, sofortige Aufnahme. Näheres bei Herrn **Heinrich Kraniger** in Breslau Karlsplatz Nr. 3.

Handlungs-Commis aller Branchen des en gros und en détail Geschäftes placirt reel und vortheilhaft das merkantilische Institut für Stellenbesetzungen des Kaufmann **L. Hutter,** Berlin. [1609]

Zwei Schwestern, Töchter eines verstorbenen Geistlichen, wünschen Jede für sich, eine Stelle als Stütze der Hausfrau, auf dem Lande oder in der Stadt, in der Provinz Schlesien, anzunehmen. Dieselben sind tüchtig in allen feinen weiblichen Arbeiten, geübt im Kochen und in Führung der Hauswirthschaft. Beansprucht wird kein großes Honorar, wohl aber anständige Behandlung. Die Herren Pastor **Letzner** a. d. Kirche zu 11,000 Jungfrauen in Breslau und Propst **Thielemann** in Oels, werden die Güte haben, auf Erfordern das Nähere mitzutheilen. [3269]

Ein junger Mann, der vollständig mit der Schnell-Essigfabrikation praktisch vertraut ist, und Fabriken der Art selbstständig einrichten kann, wünscht baldigst ein Placement. Adresse: **A. Pietsch,** Neue Junkernstr. 24. [3380]

Eine geübte Putzmacherin wird bei hohem Gehalt für eine größere Provinzialstadt verlangt. Näheres Schweidnitzerstraße Nr. 53, in der Strohhut-Fabrik. [3419]

!! Für Musiker !!

Tüchtige Musiker, namentlich 1ste Violinisten, finden Engagement beim Musik-Chor des 23. Inf.-Regiments zu Neisse, und richtet sich die pekuniäre Stellung ganz nach der Qualifikation des Bewerbers. Hierauf Reflektirende mögen sich melden bei

[2244] **Neumann,**

Musikmeister im 23. Inf.-Regt.

[3421] **Wohnungs-Anzeige.**

Grünstraße im „Carolinenhofe" sind sofort Wohnungen zu vermiethen und zu Johannis zu beziehen. Näheres Katharinenstraße Nr. 11, im Gewölbe.

Johannis zu vermiethen **Gartenstraße Nr. 32a.** die Bel-Etage, 10 Zimmer im **Ganzen** oder **getheilt,** mit Benutzung eines **großen** Gartens. Näheres daselbst par terre rechts. [2201]

Neue-Kirchstraße Nr. 9 ist der erste Stock von 4 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß bald zu beziehen. [3335]

Karlsstraße Nr. 42 ist ein möblirtes Vorderzimmer sofort beziehbar zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst zu erfahren. [3349]

Teichstraße Nr. 2c

sind **herrschaftliche Wohnungen,** aus 4 Stuben, Küche, Entree bestehend, mit oder ohne Stallung zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. [3340]

Altbüßerstraße Nr. 6 ist der ersten Stock für 170 Thaler zu vermiethen und Joh. zu beziehen. Näheres beim Hauseigenthümer daselbst im 2. Stock. [3422]

Freundliche Sommerwohnungen

sind zu vermiethen bei

[3423] **Sandmann** in Kleinburg.

Zu vermiethen

und Johanni d. J. zu beziehen ist Zwingerstr. Nr. 4a. eine Wohnung von 5 Stuben, Alkove, Küche und Kammern. Näheres im photographischen Atelier. [3426]

Eine große möblirte Stube

für Herren ist zu vermiethen Schleusengasse 2, 1 Stiege vornheraus und sofort zu beziehen.

Flurstraße Nr. 8 ist die halbe Bel-Etage zu vermiethen. [3417]

Auskunft nebenan Nr. 9 bei Herrn **Hirtz.**

[3415] **Zu vermiethen**

sind herrschaftliche Wohnungen, bald oder zu Ostern zu beziehen in Alt-Scheitnig im Karlshof.

Nicolai-Straße Nr. 49

ist das Parterre-Lokal, welches bisher als Comtoir benützt wird, anderweitig zu vermiethen, Johanni zu beziehen.

Näheres 1 Treppe. [3413]

Zu vermiethen, Joh. beziehbar, Klosterstraße 1c die 1. Etage getheilt. [3418]

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 61 ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kochstube, Entree, nebst Beigelaß und Gartenbesuch, Johanni zu beziehen. [3407]

Eine herrschaftliche **Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Küche und Nebengelaß in der 2ten Etage auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel vom Ringe ist vom 3. April d. J. zu vermiethen. Näheres Schweidnitzerstraße 48 bei Herrn **M. Schönwälder** zu erfahren. [3438]

Weidenstraße Nr. 25 (Stadt Paris) ist zu Johanni d. J. eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche ꝛc. nebst Gartenpromenade zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Termin Ostern

ist eine **Wohnung** im Parterre, bestehend aus drei eleganten Zimmern, Küche und Beigelaß Kurzegasse 14b für den Preis von 150 Thlrn. pr. Jahr zu vermiethen. Näheres das. in der 1. Etage. [2110]

Termin Johanni d. J. [3367]

ist Magazinstraße Belle vue ein Quartier von 3 Stuben, Kabinet, Küche, Entree und Beigelaß, desgl. 2 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß zu vermiethen. Näheres daselbst beim Zimmermeister A. Hayn.

Zu miethen wird gewünscht:

von Johanni ab eine Wohnung à 80 bis 100 Thlr. Offerten beliebe man adressirt: „F. G." an den Konditor **Manatschal,** Ring 18, abzugeben. [1211]

Eine **herrschaftliche Wohnung** von 12 Stuben mit Küche, Keller und Bodenraum, Stallung auf 6 Pferde und 2 Wagen-Plätzen ist von Johanni oder Michaeli d. J. an zu vermiethen. Näheres sagt der Haushälter Schuhbrücke Nr. 48. [2197]

Breitestraße Nr. 34, zweite Etage links, vornheraus, sind **zwei gut möblirte Zimmer** an Herren zu vermiethen. [3408]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, den 30. März 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	93— 98	84	56—64	Sgr.
dito gelber	85— 90	76	55—64	„
Roggen . .	52— 54	50	45—48	„
Gerste . . .	46— 49	40	34—38	„
Hafer . . .	40— 43	36	25—30	„
Erbsen . . .	82— 88	72	60—66	„
Brennerweizen	—	—	40—52	„

Kartoffel-Spiritus 8⅛ Thlr. G.

Breslauer Börse vom 30. März 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95 B.	Neisse-Brieger. .	4	54¼ B.
Dukaten		94¾ B.	Schl. Rust.-Pfdb.	4	95 B.	Ndrschl.-Märk. .	4	—
Louisd'or		108¾ G.	Schl. Pfdb. Lit. B.	4	96¼ B.	dito Prior. . . .	4	—
Poln. Bank.-Bill.		91⅔ B.	dito dito	3½	—	dito Ser. IV. . .	5	—
Oesterr. Bankn.		97½ B.	Schl. Rentenbr. .	4	92⅞ B.	Oberschl. Lit. A.	3½	127¾ B.
dito öst. Währ.		92⅝ B.	Posener dito . . .	4	90⅞ B.	dito Lit. B.	3½	—
Inländische Fonds.			Schl. Pr.-Oblig.	4½	—	dito Lit. C.	3½	127¾ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100 1/12 B.	**Ausländische Fonds.**			dito Prior.-Obl.	4	85 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 1/12 B.	Poln. Pfandbr. .	4	89¾ B.	dito dito	4½	92¼ B.
dito 1852	4½	100 1/12 B.	dito neue Em.	4	89¾ B.	dito dito	3½	74¾ B.
dito 1854	4½	100 1/12 B.	Poln. Schatz-Ob.	4	85 B.	Rheinische.	4	—
dito 1856	4½	100 1/12 B.	Krak.-Ob.-Obl. .	4	73¾ G.	Kosel-Oderberg.	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	115¾ B.	Oester. Nat.-Anl.	5	72⅝ B.	dito Prior.-Obl.	4	—
St.-Schuld-Sch.	3½	84¼ B.	**Eisenbahn-Actien.**			dito dito	4½	—
Bresl. St.-Oblig.	4	—	Freiburger.	4	88¼ B.	dito Stamm. . .	5	—
dito dito	4½	—	dito III. Em. . .	4	83¼ B.	Oppeln-Tarnow.	4	42¼ B.
Posener Pfandb.	4	99¼ B.	dito Prior.-Obl.	4	—			
dito Kreditsch.	4	88¼ B.	dito dito	4½	—	Minerva		—
dito dito	3½	87 5/12 B.	Köln-Mindener .	3½	—	Schles. Bank. . .	5	80½ G.
Schles. Pfandbr.			Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—			
à 1000 Thlr.	3½	84 11/12 B.	Mecklenburger .	4	—			

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141½ G. Hamburg kurze Sicht 151 5/12 G. dito 2 Monat 150 7/12 G. London 3 Monat 6. 19 5/12 B. dito kurze Sicht 6. 19 5/12 B. Paris 2 Monat 79⅚ B. Wien österr. Währung 90⅝ G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.